FINANZBLOGROLL MAGAZIN

Gemeinsam für eine bessere deutsche Finanzkultur

11. Ausgabe I September 2021 I www.finanzblogroll.net

TACHELES! ... MIT MATTHIAS alias GETMAD
Über Nachbar Napoleon, seine Beteiligung am Aktienfinder und Pornohefte

6+1 FINANZTIPPS FÜR EINE ENTSPANNTE ELTERNZEIT
Leicht und (fast) für jeden umsetzbar!
[von Emil steht Kopf]

8 GRÜNDE, WARUM JEDER MINIMALISTISCH LEBEN SOLLTE!
[von Saltypeanut]

ANALYSE

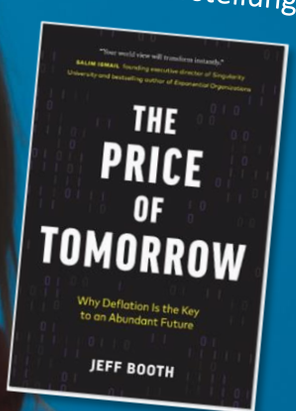
QUALITÄT MADE IN GERMANY
Aktienanalyse Villeroy & Boch
[von Aktienliebe]

5 GRÜNDE, DIE GEGEN EIN INVESTMENT IN AKTIENFONDS SPRECHEN
[von DIY Investor]

SO HOCH SIND HEDGEFONDS-GEBÜHREN WIRKLICH
[von Marko Momentum]

GELD SPAREN UND NACHHALTIG LEBEN MIT DER KONSUMPYRAMIDE
[von Lebensfuchs]

BUCH-Vorstellung



BUNDESTAGS-WAHL 2021

Das fordern und versprechen die potentiellen Regierungsparteien zur Altersvorsorge

Aktienliebe Die Seite für Privatanleger | DEINFINANZMAKLER.DE | DIY Investor | Emil steht Kopf | getmad | Lebensfuchs | MARKO MOMENTUM | SALTYPEANUT

Finanzblogroll Pläuschken

Liebe Finanzblog-Freunde und souveräne Privatanlegerinnen,

wir müssen heute mal über die deutsche Politik sprechen! Ja ich weiß, das Thema ist nicht so sexy. Aber irgendwer muss es ja tun. Und die Parteien schaffen es ja leider nicht. Statt inhaltlichen Diskussionen, bot der Bundestagswahlkampf 2021 vor allem Kritik an falschen Laschet-Lachern, vermeintliche Baerbock-Böcke und abgelehnte Wahllisten. Und auch bei Anne Will, Maischberger oder dem „TV-Triell“ (wer denkt ich sowas aus?) wurde es leider wenig konkret.

Insgesamt betrachtet, steht es schlecht um die deutsche Politik. Das liegt allerdings nicht an fehlenden Herausforderungen in der Zukunft oder einer alternativlosen Parteienlandschaft. Ein großes Problem ist vor allem das sinkende Vertrauen in die Demokratie. Es entsteht zunehmend der Eindruck, dass wichtige politische Entscheidungen nicht im Parlament oder gar durch Bürgerentscheide getroffen werden. Vielmehr scheinen viele Beschlüsse nur noch hinter geschlossenen Türen diskutiert und zwischen wenigen politischen Entscheidungsträgern und Lobbyisten ausgeklüngelt zu werden.

Sachlich debattiert und gestritten wird hingegen kaum noch. Beschlüsse fallen aufgrund parteiinterner Ressentiments oder, wie im Fall von Anna-Lena Baerbock, aufgrund des Geschlechts. Hat der Robert ja selbst zugegeben.

> „Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient.“
> Joseph de Maistre

Somit haben wir am 26. September 2021 die Wahl zwischen zwei Spitzenkandidaten, die keiner haben wollte und einem, dessen Partei keiner haben will. Söder liegt in Meinungsumfragen weit vor Laschet und Habeck ist unter den Wählerinnen und Wählern deutlich beliebter als Baerbock. Und das Problem von Scholz ist bekanntlich die SPD. Tja, das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen. Was da drin ist, schmeckt den meisten ja auch nicht.

In dieser elften (und bisher besten!) Ausgabe des Finanzblogroll Magazins, schauen wir deshalb mal genauer in die Wahlprogramme der Parteien zur Bundestagswahl. Dabei beschränken wir uns auf das Themenfeld der persönlichen Altersvorsorge. Dazu gehören die Meinungen der Parteien zum zukunftsfähigen Rentensystem, zu Steuern auf Kapitalerträge, zu Freibeträgen, sowie zur Finanztransaktionssteuer. Andere, aber nicht minder wichtig, Themen wie Umwelt, Soziales, Europa oder Verteidigung lassen wir außen vor. Es geht hier ja schließlich um Finanzthemen. Zudem beschränken wir uns auf die „großen“ Parteien CDU/CSU, GRÜNE, SPD, FPD, DIE LINKE und die AfD.

Insgesamt treten übrigens 53 Parteien zur Bundestagswahl an. Darunter unter anderem die *V-Partei* (Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer), der *Südschleswigsche Wählerverband*, die *Gartenpartei* und die *bergpartei* („ökoanarchistisch-realdadaistisches sammelbecken“). Fehlen nur noch Mahatma Gönndir, Dynamo Tresen und die Sportfreunde Promilla.

Bezogen auf Finanzthemen, bieten die Wahlprogramme der kleinen Parteien aber kaum relevante Inhalte. Wer dennoch einen Überblick bekommen möchte, kann auch dieses Mal wieder den hilfreichen Wahl-o-mat nutzen und die Meinungen aller Parteien zu verschiedenen Themen vergleichen. Letztendlich ist allerdings fraglich, welchen langfristigen Einfluss die bevorstehende Wahl auf die Geldanlage und Altersvorsorge haben wird. Bekanntlich haben politische Börsen kurze Beine. Die Finanzmärkte reagieren oft sehr sensibel auf politische und gesellschaftliche Ereignisse. Als private Anlegerinnen und Anleger sollten wir allerdings nicht mit jeder neuen Nachricht unsere Geldanlage-Strategien in Frage stellen. Was wirklich zählt ist ein langfristig ausgerichtetes Portfolio, eine breite Diversifikation und eine auf das eine Risikoprofil zugeschnittene Anlagestrategie

Andersherum, stehen wir möglichweise an einem sehr wichtigen gesellschaftlichen und ökonomischen Wendepunkt. Nachhaltigkeit, die Regionalisierung der Wirtschaft, Zweifel am „ewigen Wachstum“ und demografische Herausforderungen sind nur einige Stichpunkte. Vielleicht ist die Wahl 2021 also mehr als nur eine Wahl von vielen, sondern eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft. Die Wahl zwischen dem „weiter so“ und einer nachhaltigen Veränderung. Oder - um es mit den Worten von Markus Söder zu sagen - die Wahl für oder gegen den „Linksruck“. Finanzielle Themen spielen im Wahlkampf 2021 nur indirekt eine Rolle. Allerdings könnte sich die Form der Geldanlage und Altersvorsorge aus den oben genannten Gründen erheblich verändern.

Welchen Kanzler (m/w/d) unter welcher Regierungskoalition wir letztendlich bekommen, erfahren wir frühestens am Wahlabend des 26. September 2021. Der Ausgang ist ungewiss. Auf andere ist aber glücklicherweise Verlass. Erstens, bedröppelte Gesichter von pausbäckigen Jungpolitikern auf Wahl-„Partys“, die extra nach vorne gestellt wurden, um a) auch mal ins Fernsehen zu kommen und um b) zu zeigen, dass nicht nur alte Säcke in der Partei sind. Zweitens, die gewohnt einschläfernde Monotonie der Wahl-Conférenciers Jörg Schönenborn und Bettina Schausten. Drittens, die „überraschende“ Erkenntnis über die Rekordbeteiligung durch Briefwahl.

Wir haben es wohl nicht anders verdient.

Felix
[finanzblogroll.net]

Inhalt

12 **Tacheles! … mit Matthias alias getmad**
Über Nachbar Napoleon, seine Beteiligung am Aktienfinder und Pornohefte

28 **5 Gründe, die gegen ein Investment in Aktienfonds sprechen**

14 **BUNDESTAGSWAHL 2021**
Das fordern und versprechen die potentiellen Regierungsparteien zur Altersvorsorge

NEUES VOM FINANZBLOGROLL

5 **Besucherstatistik und Neuzugänge**

6 **Aktuelle Finanzblog-Highlights**

FINANZ-COMMUNITY

8 **YouTube-Tipp: FINANZBRILLE**

9 **„Du selbst bist dein größtes Asset. Und die Rendite daraus ist nicht nur monetär."** Finfluencerin Celine stellt sich der Finanzblog-Community vor

10 **Finanzbuch-Tipp:** „The Price of Tomorrow" von Jeff Booth

GELDANLAGE

18 **So hoch sind Hedgefonds-Gebühren wirklich**

Die nächste Ausgabe erscheint am
08. Oktober 2021

SPAREN & KONSUM

20 **Geld sparen und nachhaltig leben mit der Konsumpyramide**

FAMILIE & FINANZEN

22 **6+1 Finanztipps für eine entspannte Elternzeit** Leicht und (fast) für jeden umsetzbar!

MINIMALISMUS & FRUGALISMUS

24 **8 Gründe, warum jeder minimalistisch leben sollte**

VERSICHERUNGEN

26 **97 Prozent der Beamten in Deutschland sind bedrohend falsch versichert**

AKTIEN-IDEE

31 **Aktienanalyse Villeroy & Boch**
Qualität made in germany

FINANZBLOGROLL
Die neuesten Beiträge der besten Finanzblogs

Der Finanzblogroll bietet seit 2015 eine Übersicht zu den besten deutschsprachigen Finanzblogs und eine Liste der aktuellen Beiträge rund um die Themen Sparen, Geldanlage, Altersvorsorge und Finanzielle Freiheit. Bei der Geldanlage setzen wir auf Risikostreuung, Transparenz und niedrige Gebühren. Wer langfristig Vermögen aufbauen will, kommt deshalb um Aktien und Indexfonds (ETFs) nicht herum.

Das Finanzblogroll Magazin erscheint monatlich online und kann per Newsletter-Registrierung kostenfrei abonniert werden. Es enthält Tipps zu lesenswerten Finanzblogartikeln, YouTube-, Social-Media-Kanälen und Podcasts, sowie Neuigkeiten aus der Finanzblog-Community und Beiträge zu verschiedenen Finanzthemen.

Neuzugänge im Finanzblogroll

Aktieninvestor.net beschäftigt sich hauptsächlich mit der Analyse von interessanten Aktien im Value-Bereich. Der Fokus liegt auf Unternehmen, die langfristig Dividenden, Umsätze und Gewinne steigern. Leser haben im Bereich ‚Börsenwissen' auch die Möglichkeit sich über die Grundlagen des Value-Investing zu informieren. Zudem gibt es wöchentlich eine neue Aktienanalyse.

Der Blog cryptoeinfach.de richtet sich an alle Anfänger und Fortgeschrittenen, die sich für Kryptowährungen interessieren und in Kryptowährungen investieren möchten. Als Krypto-Investor hat Jens selbst viele Fragen, die ihn beschäftigen. Also versucht er, Antworten auf die wichtigsten Fragen zu finden und diese in seinem Blog weiterzugeben.

Auf GeldFakten.com verfolgt Clemens das Ziel mit spätestens 45 Jahren nicht mehr zwingend für Geld arbeiten zu müssen.

In seinen Beiträgen, Videos und spannenden Analysen zeigt er dir ganz transparent und mit echten, eigenen Zahlen, Daten und Fakten seinen Weg zur finanziellen Freiheit!

Mit gerade einmal 24 Jahren hat Celine bereits mehr als 500 Bücher zu Finanzen und Mindset verschlungen. Seit Sommer 2019 verleiht sie Sachbücher nun unter bookoffinance einen charmanten, stets authentischen Auftritt und inspiriert viele. Dafür wurde sie bereits dreimal als Finanzblog und einmal als Content Creatorin des Jahres ausgezeichnet.

StopBeingBroke ist ein ehrlicher Blog rund um die Themen Geld, Sparen, Zeit und Freiheit. Der Finanz-Blog richtet sich vor allem an jüngere Menschen, die lernen möchten mit ihren Finanzen richtig umzugehen und selbständig für den eigenen Vermögensaufbau und Absicherungen sorgen möchten.

Hier lernst Du mit Geld umzugehen, sparsam zu sein und Deine Ersparnisse sinnvoll anzulegen.

Auf Optionshandel.net findest du neben Hintergrundinformationen rund um den Optionshandel insbesondere Optionsstrategien, um einen konstanten Cashflow über die Börse zu generieren. Klassiker sind zum Beispiel der Cash Secured Put oder der Covered Call.

Zudem erhältst du anhand gehandelter Optionen Einblicke in die Praxis.

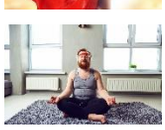
Besucherstatistik August 2021

81.100 ↗ 2%

Seitenaufrufe auf finanzblogroll.net
(Veränderung ggü. Vormonat;
Quelle: Google Analytics)

Neue Beiträge im Finanzblogoll-Blog

Du möchtest ein besserer Mensch werden? Du bist schon gut genug!



Die 3 Bausteine des geduldigen Investors (Wie investiere ich mein Geld in Aktien?)

Finger Weg von Lifestyle Bullshit (Nobel Hobel)

Eine kleine Auszeit, alstublieft!

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:
felix@finanzblogroll.net

Datenschutz und Impressum:
https://www.finanzblogroll.net/datenschutz-impressum/

Sei kein Krebs!

www.selbst-schuld.com
Investieren für mehr Geld, Leben & Persönlichkeit

Minimalismus und Frugalismus werden häufig in denselben Topf geworfen. Dabei gibt es durchaus signifikante Unterschiede zwischen den Sparfüchsen auf der einen und den Pfennigfuchsern auf der anderen Seite. Christian arbeitet die Unterschiede in seinem aktuellen Beitrag heraus und beschreibt, warum beides eigentlich ganz natürlich Lebensweisen sind. Im Gegensatz dazu stehe der Krebs, der den Wirt sterben lässt oder nachhaltig negative Spuren hinterlässt. Laut Christian sei der minimalistische Stil mit Sparquoten um 20 bis 25 Prozent eher massen- und familientauglich. Beim Frugalismus gehe es vor allem um strikten Konsumverzicht zur Erreichung von hohen Sparquoten jenseits der 60 Prozent und einer frühzeitigen Rente. Wofür auch immer du dich auch entscheidest – sei kein Krebs!

„Am Ende beschränkt sich der minimalistische Lebensstil nicht nur auf Dinge, sondern auch auf Zeit und Denken. Das einzige Problem, was du bekommst ist, dass du dein Gehalt dann nicht mehr komplett verbrauchen wirst und sich Geld ansammelt."

Christian, selbst-schuld.com

Aktienrente – die letzte Chance?

FINANZ GUERILLA

Finanzguerilla Andreas hat den Beginn der "heißen Phase des Wahlkampes" erkannt. Ich persönlich sehe davon nichts. Aber darum geht's auch nicht. In Andreas' aktuellem Beitrag geht es nämlich nicht um falsche Laschet-Lacher oder neue Baerbock-Böcke, sondern um die Aktienrente. Beziehungsweise um die Reform des deutschen Rentensystems. Das ist bekanntlich marode, ausgepumpt, mausetod. Aber die Politik traut sich weder an die Abschaffung des Umlageverfahrens, noch an die offenen Fragen des demografischen Wandels. Die Aktienrente wäre eine mögliche Lösung. Ob die aber im börsenfeindlichen Deutschland den ersten kleinen Crash überleben würde, ist ohnehin fraglich. Es wäre zumindest ein Versuch. Frei nach dem Motto: Wir haben keine Chance, aber die sollten wir nutzen.

Lindners Drei-ETF-Portfolio

ETF-YOGI

Christian Lindner hat eine ausgeprägte Home-Bias. Kommt in den besten Familien vor. Vielleicht vertraut er aber einfach auf einen möglichen Wahlsieg der Freien Demokraten und ein dadurch ausgelöstes deutsches Wirtschaftswunder 2.0. Im ARD Sommerinterview wurde der FDP-Parteivorsitzende gefragt, wie er 10.000 Euro investieren würde. Lindner antwortet zunächst, dass er kein Anlageberater sei. Pluspunkt Nummer Eins. Dann nennt er drei börsengehandelte Indexfonds (ETFs). Pluspunkt Nummer Zwei. Also immerhin bessere Antworten als von Sparbuch-Olaf. Ob eine Kombination der von Lindner genannte Produkte (MSCI World, Dow Jones, Dax) Sinn macht, kann diskutiert werden. Und das macht ETF Yogi Rolf.

Glück kann man nicht kaufen

Finanzielle PF Freiheit

Schon der gute Benjamin Franklin wusste: "*Geld hat die Menschen noch nie glücklich gemacht, wird es auch nicht. Es liegt nicht in seiner Natur, Glück zu schaffen. Je mehr man davon hat, desto mehr will man.*" Genauso sieht und formuliert es Philipp in seinem aktuellen Beitrag zur Fragestellung Macht Geld glücklich? Verschiedene Studien zeigten, dass ab einem bestimmten Einkommen das Glück nicht mehr proportional zum Einkommen steige. Abnehmender Grenznutzen, hedonistische Anpassung, Easterlin Paradox – egal, wie man es nennt: Glück kann man nicht kaufen. Ab einem bestimmten Vermögen und Einkommen, muss man sich andere Glücksquellen suchen. Nur leider scheitern viele Menschen genau daran.

Förderschädliche Kündigung

Finanzielles Wohlbefinden

"Förderschädlich kündigen" – das meint nicht etwa den Rausschmiss von der Gesamtschule, sondern ist ein ausgeprägter deutsch-bürokratischer Rechtsbegriff. Er beschreibt, dass bei der frühzeitigen Kündigung staatlich geförderter Altersvorsorgeprodukte alle erhaltenen staatlichen Zulagen und Steuervorteile zurückgezahlt werden müssen. Das kann den Rückkaufwert und die Rendite deutlich schmälern. In vielen Fällen kommen Privatanleger nur mit einem Verlust aus dem laufenden Vertrag heraus. Deshalb sollte man sich eine Kündigung gut überlegen und den Vertrag vielleicht besser erstmal ruhen lassen. Andree weiß wie immer mehr dazu.

Erbschaftsrecht auf dem Bierdeckel

Lebe immer First-Class, sonst tun es deine Erben. Wer das nicht schafft, dessen Erben dürfen sich vielleicht (bei aller Trauer) über einen finanziellen Geldregen freuen. Wie hoch die entsprechenden Freibeträge sind, wie viel Steuern gegebenenfalls anfallen, welcher Verwandtschaftsgrad am schlechtesten abschneidet – all das beschreibt Jenni in ihrem aktuellen Beitrag. Auf diesen Grundlagen aufbauend, steigt sie in die Diskussion über die Gerechtigkeit des deutschen Erbrechts ein. Trotz aller Abwägungen und ideologischen Gegenpolen, wäre Jenni letztendlich für einen Steuersatz in Höhe von 75 Prozent für jede Erbschaft über 500.000 Euro. Darunter sollte jedes Erbe - unabhängig von Verwandtschaftsgrad - steuerfrei sein. Klingt nach Erbschaftssteuer auf'm Bierdeckel. Ob es die FDP unterstützen würde, ist allerdings mehr als fraglich…

> „Aus meiner Sicht sollte es zumindest kein Recht darauf geben, mit einer komplett steuerfreien Weitergabe seines (hohen) Vermögens bis zu seinem Tod zu warten. Wem wichtig ist, beim Vermögensübertrag Steuern zu sparen, der hat im heutigen Rechtssystem mehr als genug Möglichkeiten, den Vorgang entsprechend steuerlich zu optimieren."
>
> **Jenni**, dagoberts-nichte.de

Aspirational spending

Viele Menschen, die mit dem Joggen anfangen wollen, bestellen erstmal teure Laufschuhe. Sie beschaffen eine neue Nähmaschine, um ihre Kleidung "nachhaltiger" selbst zu reparieren. Sie kaufen die neue Staffelei samt Pinselset im Discounter, um "endlich Malen zu lernen". Dieses Verhalten nennen Verhaltensökonomen "aspirational spending". Es beschreibt Ausgaben, die Menschen tätigen, um in Zukunft bessere Individuen zu sein. Dabei wird irrtümlicherweise das Gefühl erzeugt, alleine durch diese Anschaffungen und Ausgaben, dem Ziel schon näher zu kommen. Auch Andy meint: Vor jeder größeren Anschaffung sollte man sich diesem menschlichen Instinkt bewusst sein.

Sparbuch-Olaf guckt in die Röhre

Als Finanzminister hält "Sparbuch-Olaf" bekanntlich gerne die Hand auf, wenn Kursgewinne oder Dividenden versteuert werden. Wie teuer das im Vergleich zu sturem Buy-and-Hold mit thesaurierenden Anlageprodukten wird, rechnet Christian vor. Da kommen nämlich schnell einige zehntausend Euro zusammen. Auch wenn die Rechnung ohne Inflation und Steuerfreibeträge etwas einfach ausfällt, bleibt die Tendenz klar: Durch Buy-and-Hold können Steuern reduziert und die Steuerlast in die Zukunft verlagert werden. Ein deutlicher Mehrwert für Anleger. Nur Sparbuch-Olaf guckt in die Röhre.

Hoffen auf den frühen Crash

Hanna ist clever. Sie investiert langfristig in Aktien. Während ihres "Anlegerinnenlebens" muss sie – rein statistisch gesehen - einen großen Börsencrash überstehen. Wann dieser Crash eintritt und wie lange er anhält, kann Hanna natürlich nicht beeinflussen. Intuitiv würden Privatanleger ihn sich wohl nicht zu Beginn des Anlagezeitraumes wünschen. Und psychologisch wäre das vermutlich auch das schlimmste Szenario. Rein theoretisch und rational – und damit sind wir bei Gerd Kommer – hätte ein Crash zu Beginn ihres Anlegerinnenlebens die geringsten Auswirkungen. Vorausgesetzt, Hanna behält die Nerven und investiert weiter fleißig in ihr Depot. Dann bleibt vielleicht sogar was zum Vererben übrig…

Die Magie des Zinseszinses

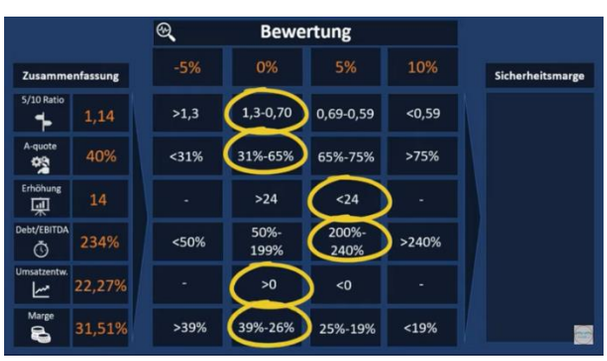
Das menschliche Gehirn ist eine sehr komplexe organische Struktur. Der Interparietale Sulcus ermöglicht uns die Durchführung mathematischer Berechnungen, das Kleinhirn steuert unseren Bewegungsablauf und der Hippocampus erinnert uns an den Sieger des Eurovision Song Contests von 1979 oder die Anzahl der gelben Karten von Fußball-Legende Walter Frosch in der Zweitliga-Saison 1976/77. Bei der Berechnung des exponentiellen Wachstums stößt das Gehirn aber an seine Grenzen. Deshalb, so Matthias von Finanzgeschichten.com, unterschätzten viele Menschen die Magie des Zinseszinses bei der langfristigen Geldanlage.

P.S. "Gali Atari mit Milk & Honey" und 27.

YouTube -Tipp: FINANZBRILLE

Den YouTube Kanal Finanzbrille gibt es nun seit über einem Jahr. Wo anfänglich noch Videos zu Investitionsgrundlagen im Vordergrund standen, konzentriert sich Finanz-YouTuber Burak nun vor allem auf die Analyse verschiedener Aktien. Dabei befasst er sich mit allen möglichen Branchen und Sektoren, sodass Videos zu Unilever, Broadcom, American Tower, Qualys und vielen anderen auf seinem Kanal zu finden sind.

In seinen Analysen geht Burak zunächst intensiv auf das jeweilige Unternehmensmodell, sowie die Umsatzverteilung nach Segmenten und Regionen ein. Daraufhin untersucht er die Qualität der Dividenden, den Free Cash-Flow, den Verschuldungsgrad und die Entwicklung von Umsatz und Margen. In der abschließenden Bewertung, führen die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen zur Berechnung des individuellen Sicherheitsaufschlages. Hierfür hat Burak eine eigene Bewertungsmatrix entwickelt. Aus der Qualität der fundamentalen Daten, ergibt sich eine unternehmensspezifische Sicherheitsmarge.

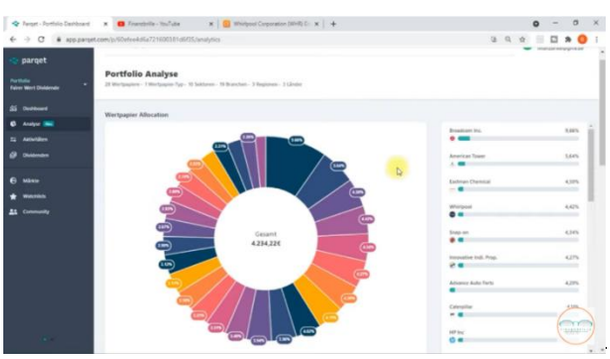


Bristol Myers Squibb – Aktienanalyse, Quelle: YouTube.com / Finanzbrille

Für die Ermittlung des „fairen Wertes“ nutzt Burak nun zum einen die Bewertung im Vergleich zur historischen Dividendenrendite, zum anderen das Discounted Cash-Flow-Modell. Für beide addiert er dann den ermittelten Sicherheitsaufschlag. Wie am Beispiel der Aktie von Bristol Myers Squibb zu erkennen ist, können dabei sehr unterschiedliche Werte herauskommen.

Bristol Myers Squibb – Aktienanalyse, Quelle: YouTube.com / Finanzbrille

Zum Erreichen der 3.000 Abonnenten-Marke hat Burak Zwischenbilanz gezogen und seine bisherigen Analysen einem Backtest unterzogen. Dafür hat er alle analysierten Aktien zum Zeitpunkt ihres fairen Wertes in ein fiktives Depot gekauft. Die Performance dieses „Aktien-Analyse-Depots“ vergleicht er mit dem einem FTSE All-World. Hierbei unterscheidet er zwischen zwei Vorgehensweisen. Zum einen betrachtet er die Entwicklung, wenn er zum gleichen Zeitpunkt wie bei den Aktienkäufen in den FTSE All-World investiert hätte. Dieser Ansatz entspricht natürlich nicht dem passiven und stetigen Investieren in ETFs. Also berechnet Burak auch noch das Ergebnis, wenn man monatlich entsprechenden Betrag in einen FTSE All-World-Sparplan gepackt hätte. Obwohl sich alle Renditen sehen lassen können, liegt Buraks fiktives Aktiendepot vor dem „FTSE All-World Einmalkäufe“ und dem „FTSE All-World-Sparplan“. Allerdings lässt diese Betrachtung Transaktionskosten, sowie psychologische Effekte völlig außer Acht.



Aktien oder ETF - Depot - Analysen Check, Quelle: YouTube.com / Finanzbrille

FINANZBLOGROLL MAGAZIN - Fazit

Die Finanzbrille ist ein sehr professionell gestalteter YouTube-Kanal. Burak steckt viel Arbeit in seine Analysen und bemüht sich stets um Objektivität. Ob jeder Anleger entsprechend rational am Markt agieren kann, ist allerdings fraglich. Bekanntlich entscheidet zu 90 Prozent die Psyche über den Erfolg oder Misserfolg an der Börse. Somit eignet sich der Kanal Finanzbrille aus meiner Sicht vor allem für aktive und erfahrene Privatinvestoren.

„Du selbst bist dein größtes Asset. Und die Rendite daraus ist nicht nur monetär“

Finfluencerin Celine stellt sich der Finanzblog-Community vor

1. *Wer?* Stell dich bitte kurz der Finanzblog-Community vor!

Mein Name ist Celine und ich bin 24 Jahre alt. Seit ich denken kann lese ich bereits alles, was ich zwischen die Finger kriegen kann. Mit 16 Jahren kam dann mit „Rich Dad Poor Dad“ von Robert T. T. Kiyosaki das erste Buch aus dem Genre Finanzen und Persönlichkeitsentwicklung dazu und seitdem folgten über 500 weitere Bücher.

In meinem Umfeld begannen viele mich nach Buchempfehlungen und Finanztipps zu fragen und ich merkte, dass ich Leuten damit wirklich weiterhelfen kann. Also startete ich im Sommer 2019 meinen Blog bookoffinance.

Vielleicht fragst du dich, warum du Tipps einer 24-Jährigen annehmen solltest. Nun, ich würde behaupten, ich habe mehr Bücher gelesen als die meisten in ihrem Leben überhaupt in den Händen halten werden. Das verschafft mir eine fundierte Wissensbasis und lässt mich Nuancen schneller erkennen und in einer grundsätzlich erst einmal subjektiven Welt einen objektiven Charakter ergänzen. Das sehen auch andere so, weshalb mir mittlerweile über alle Kanäle mehr als 80.000 Menschen folgen und ich in 2020 und 2021 mit dem Black Bull Award und in 2021 mit dem Medienpreis der Stiftung Finanzbildung als Finanzblog ausgezeichnet wurde.

2. *Warum?* Wie bist du zu den Themen Sparen/Aktien/ETFs gekommen?

Meine große Leidenschaft für Finanzthemen weckte das Buch oben. Es lehrte mich, dass wir uns alle irgendwann dem Thema Finanzen stellen müssen, ob wir wollen oder nicht. Je länger wir es aufschieben, desto unschöner kommt es eines Tages auf uns zurück. Gleichzeitig wurde mir aber auch bewusst, wie wertvoll ein Verständnis für Finanzthemen ist. Wie es mich meinen Lebenszielen näherbringen kann und mir mehr und mehr Möglichkeiten gibt.

Die richtigen Bücher können uns über viele Entwicklungsschritte hinweg begleiten. Mit jedem weiteren Buch begann diese Überzeugung in mir zu reifen. Denn Stück für Stück schienen immer mehr Dinge einen Sinn zu ergeben und ich fand die Antworten auf viele Fragen, die zuvor noch unbeantwortet blieben. Ein Buch folgte auf das Nächste und das Thema Finanzen wurde immer spannender.

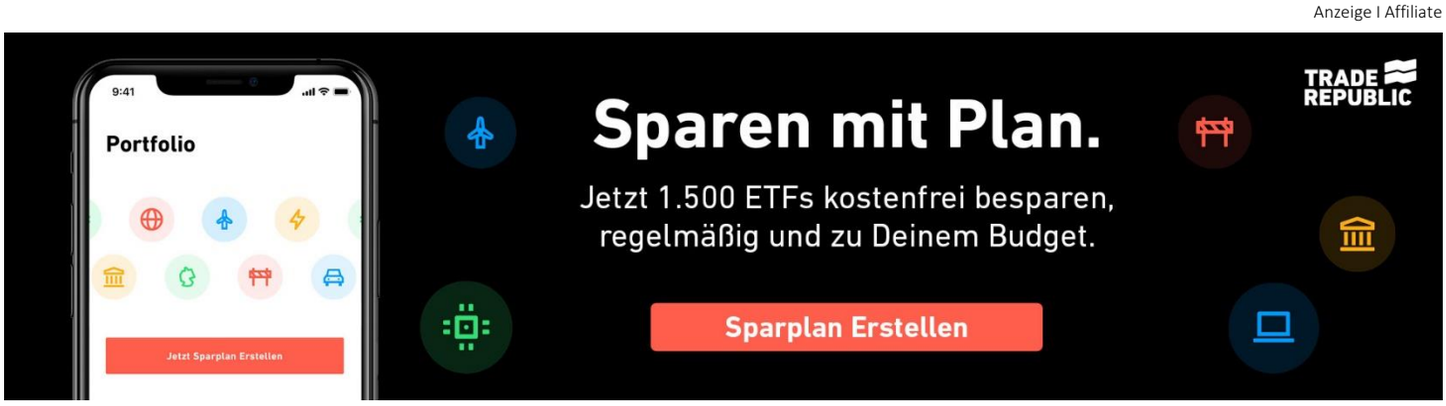
3. *Wie?* Wie hoch ist deine Sparquote und wie lautet deine Anlagestrategie?

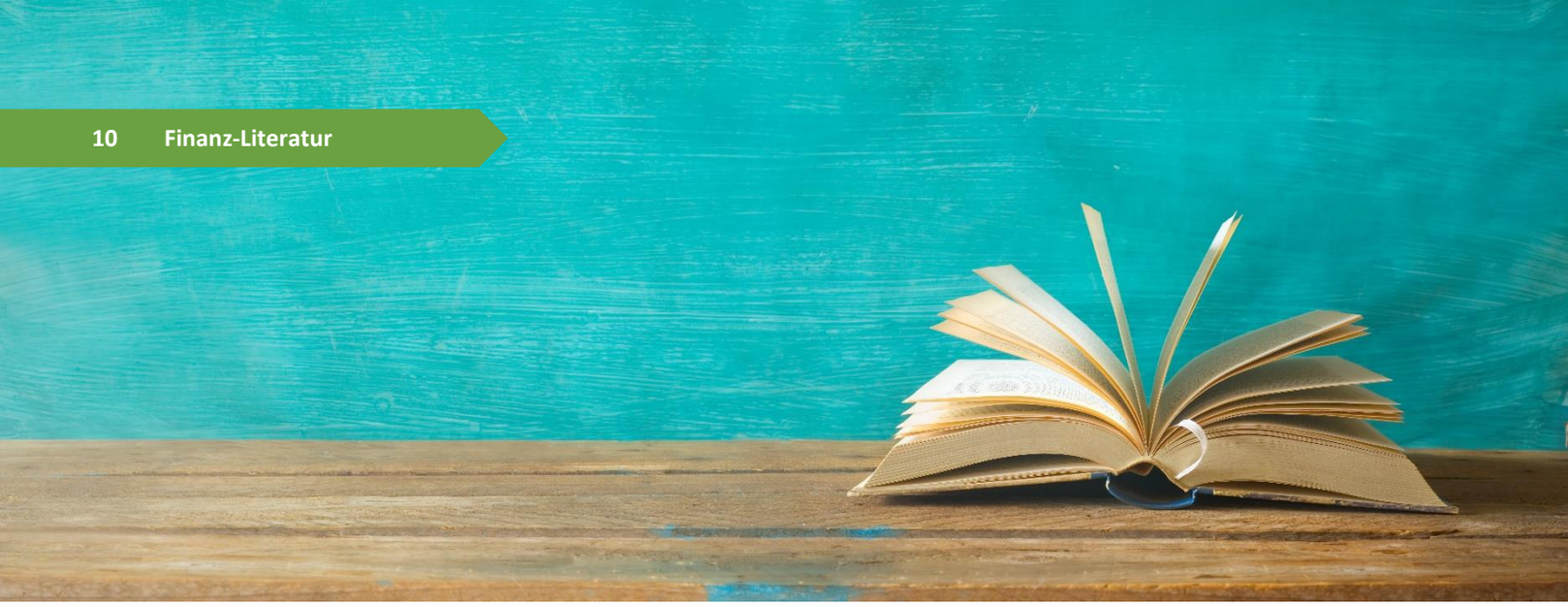
Die wird wohl immer gefühlt zu niedrig sein, lag bei mir aber im Jahr 2020 im Schnitt bei 53%. Meine Anlagestrategie ist langweilig, aber erfolgreich. Entspannt via nachhaltiger ETFs im monatlichen Sparplan und mit jährlichem Rebalancing. Hierbei achte ich auf Steuereffizienz und Faktorprämien. Ohne viel Aufwand, ohne tägliches ins Depot-Schauen und vollkommen frei von Emotionen. Nur Glücksgefühle und Stolz sind erlaubt, wenn ich sehe, wie viel ich bereits gespart habe. Die freie Zeit nutze ich dann lieber, um an meiner Karriere zu arbeiten, mein Studium zu beenden und mein kleines Unternehmen weiter aufzubauen. Selbstverständlich weiß ich, dass Überrenditen möglich sind, aber offen gestanden bin ich davon überzeugt, dass es für jeden Menschen auf diesem Planeten sinnstiftendere und erfüllendere Tätigkeiten und Hobbys gibt als den Kapitalmarkt zu analysieren.

Unsere Welt ist voller Wunder, Geheimnisse, Herausforderungen und Liebe. Da sollte man seine besten Jahre mit Bedacht verteilen.

Du möchtest dich auch der Finanzblog-Community vorstellen?
Dann schreib deine Antworten zu den Fragen an felix@finanzblogroll.net

Anzeige I Affiliate





Finanz-Buchtipp

„The Price of Tomorrow" von Jeff Booth

Der Kanadier Jeff Booth ist Co-Founder von BuildDirect, einem Onlineshop für Heimwerkerbedarf. Im Jahr 2016 wurde er von Goldman Sachs zu den 100 faszinierendsten Unternehmern gezählt. Sein Buch The Price of Tomorrow: Why Deflation is the Key to an Abundant Future* bietet einige interessante Denkansätze. Das zugrundeliegende Motiv ist, das der technologische Fortschritt von Natur aus deflationär wirkt. Als Beispiele nennt Booth Laptops, Tablets, Smartphones oder andere elektronische Geräte. Diese seien für Verbraucher heutzutage viel günstiger als in der Vergangenheit. Gleichzeitig böten sie deutlich höhere Leistungen. Auch das Internet verfüge aufgrund seiner digitalen Plattformen, wie Google, Amazon Prime, Netflix oder Spotify, über extrem deflationäre Kräfte. So seien etwa die Ausgaben für individuellen Musikkonsum (CD-Kauf versus Streaming) erheblich gesunken. Deflation, welche mit wirtschaftlicher Stagnation negativ assoziiert wird, passe nicht in das inflationäre System der Notenbanken. Daher versuchten diese alles, um eine Deflation zu unterdrücken. Allerdings helfe gegen Deflation keine steigende Verschuldung, die wir seit Jahren beobachten. Vielmehr empfiehlt Booth die Deflation geschehen zu lassen. Dadurch könnten Menschen, die durch technologischen Fortschritt und Automatisierung ihren Job verloren haben, von sinkenden Verbraucherpreisen profitieren.

> "As technology removes jobs and fewer overall jobs are needed, prices will keep falling, allowing those who lose jobs a way to share in the benefit of technology abundance without massive transfers of wealth."

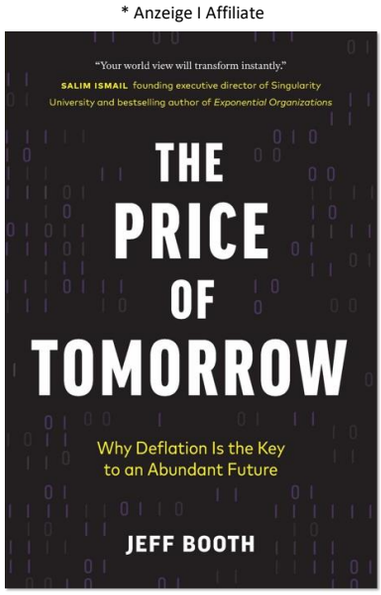
Die Alternative zur Deflation ist das Hoffen auf weiteres Wachstum bei gleichzeitig steigenden Schuldenbergen. Wie lange dieses Prinzip noch hält ist fraglich. Nicht immer, wenn das System einen Schock erleidet, können Regierungen und Notenbanken eine weitere Rettungsaktion durchzuführen, die wiederum das Problem langfristig verschärft. In der Folge könnten das Wohlstandsgefälle und der Populismus weiter zunehmen. Soziale Unruhen oder gar Kriege und Revolutionen wären die Folgen.

Booth geht es vor allem um die Anregung einer gesellschaftlichen Debatte. Statt dem Festhalten an alten Modellen und Prinzipien, sollten wir politische und wirtschaftliche Reformmaßnahmen diskutieren. Um das anzustoßen, schweift Booth auch in viele andere Bereiche, wie Spieltheorie, künstliche Intelligenz, Sozialanthropologie und nachhaltige Energie ab.

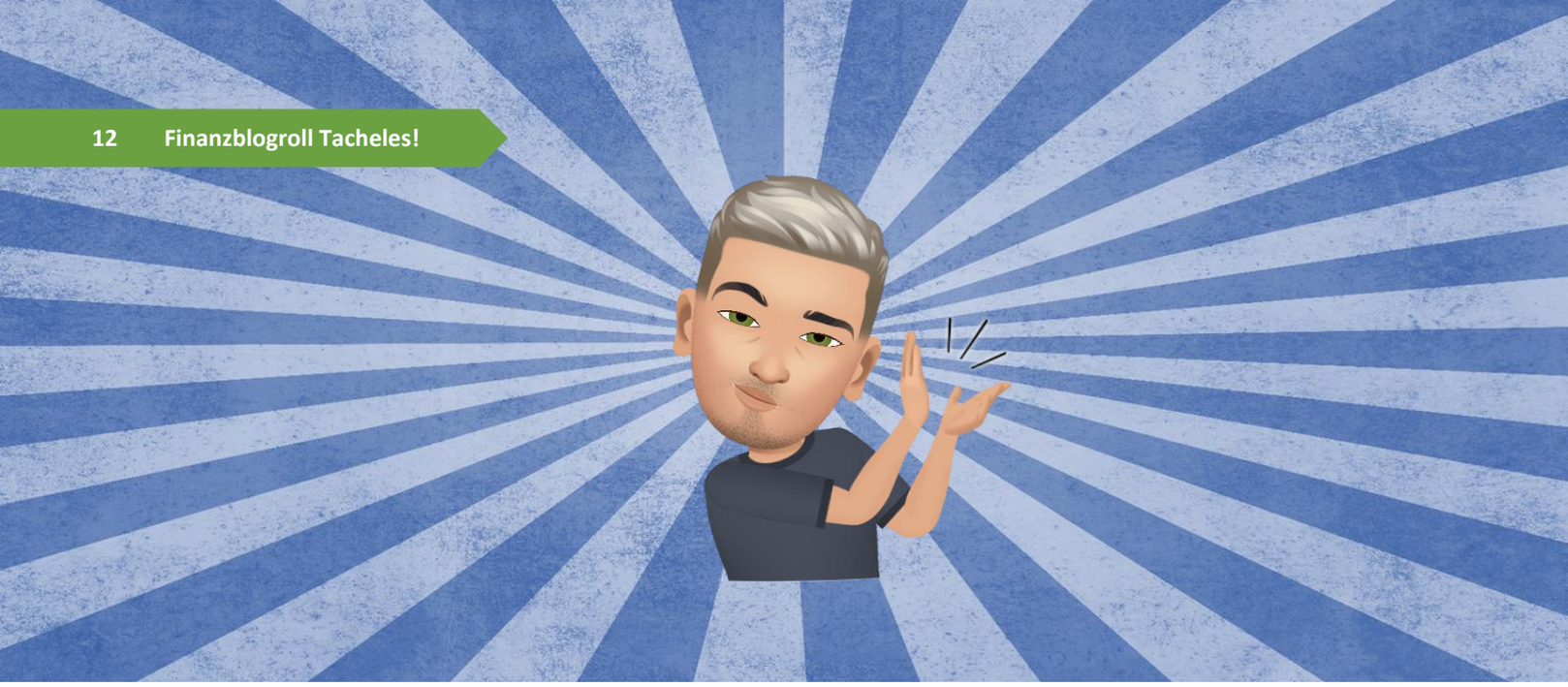
FINANZBLOGROLL MAGAZIN - Fazit

Vor allem in der aktuellen Diskussion um eine steigende Inflation, wirft The Price of Tomorrow* interessante Fragen auf. Dabei konzentriert sich der Autor Jeff Booth vor allem auf die Schwächen der aktuellen Notenbankpolitik und den Einfluss fortschreitender Technologien. Somit bietet er zwar keine kurzfristigen Lösungen, spricht aber wichtige Themen an und zeigt die Probleme des in Schräglage geratenen Systems auf. Nicht zuletzt ein sehr empfehlenswertes Buch für alle, die sich mit den Auswirkungen von Covid-19 auf die Wirtschaft beschäftigen.

* Anzeige I Affiliate



Aktienfinder
mastercard.
Die besten Aktien
für dein Depot!
www.aktienfinder.net



Tacheles! … mit Matthias alias getmad

Über Nachbar Napoleon, seine Beteiligung am Aktienfinder und Pornohefte

Matthias, jetzt ma' Tacheles!

Wie geht's eigentlich Nachbar Napoleon?
Nachdem er seinem angrenzenden Nachbarn vorgeworfen hat, seine Thuja Hecken auf dem Gewissen zu haben, hat jener Nachbar eine Grenzfeststellung durchführen lassen. Dabei kam raus, dass Napoleon beim Bau seiner Garageneinfahrt über die Grenze gekommen ist. Seitdem ist Ruhe.

Dein Blog ist einer der ältesten überhaupt im Finanzblogroll-Universum (der erste Beitrag ist aus dem Juli 2006). Welche drei Begriffe kommen dir als erstes in den Sinn, wenn du an das Jahr 2006 denkst?
Ich erinnere mich maximal daran, dass da Fußball WM in Deutschland war, alle vom Public Viewing geredet haben und ich bei dem Begriff immer die öffentliche Aufbahrung einer Leiche im Kopf hatte.

„to get mad" - Was macht dich eigentlich so wütend?
SUVs und Business Kasper. Nein, meine Wut hat in den letzten 15 Jahren extrem nachgelassen, aber jetzt muss ich mit dem Titel des Blogs und der Domain leben ☺

Die oder das Nutella?
Die Bionella

Strandurlaub oder Städtetrip?
Lieber drei Wochen mit dem Rucksack durch Malawi und Sambia.

Netflix, Amazon Prime oder Disney+?
Netflix

Wer ist schlimmer: SUV-Fahrer, Business-Kasper oder eine grüne Kanzlerin?
Ganz klar SUV Fahrer! Vor allem die mit den Monster-SUVs wie Audi Q8, BMW X7 oder Mercedes GLS - ich frage mich ernsthaft warum man so ein Ding fahren muss. Mit dem Rest kann ich leben.

Auf einer Skala von 1 bis 10 – wie hoch ist deine Resilienz-Fähigkeit?
Abhängig von der Tagesform. Sie steigt aber mit zunehmenden Alter. Wenn alles über mich hereinbricht denke ich dran, dass unser Planet nur ein winziges Staubkorn im Universum ist und wir im großen Ganzen keine Rolle spielen.

Schnell zum Thema Finanzen… Beschreibe deine Geldanlage-Strategie in einem Satz!
Zahlt das Ding keine stetig wachsende Dividende interessiert's mich nicht (mit ganz wenigen Ausnahmen).

Lieber Einzelaktien oder ETFs?
Einzelaktien, allen anderen rate ich aber immer zu ETFs

Wie viele Aktien hast du im Depot?
96 und einen Bond

Deine „Lieblings-Aktie"?
Ich habe keine emotionale Beziehung zu meinen Aktien. Wenn die meinen Investment-Case nicht mehr erfüllen, fliegen sie raus.

Du bist am Aktienfinder beteiligt. Wie kam es dazu?
Ich hatte früher selbst einen Aktienscreener im Netz stehen (theskunk.cc). Den hat Torsten gefunden und mich daraufhin angeschrieben. Dann habe ich ihn bei diver-

sen Themen (APIs, Startup Beratung, Ideenaustausch) unterstützt. Ich wollte dafür eigentlich nie was haben. Torsten hat mir dann als es zur Gründung der GmbH kam, wohl für meinen ganzen Support, 10% der Anteile angeboten und ich hab zugeschlagen.

Nutzt du den Aktienfinder auch selbst?
Klar.

Wie viele Versicherungen hast du?
Berufsunfähigkeit, KFZ Haftpflicht, Privathaftpflicht, Auslandskrankenversicherung

…und wie viele brauchst du?
Nur die KFZ Haftpflicht und die Privathaftpflicht. Tatsächlich werde ich die BU wahrscheinlich kündigen, da ich denke, man braucht nur eine Versicherung, wenn man das finanzielle Risiko nicht selbst abfedern kann.

Lieber Fußpilz oder Laktose-Intoleranz?
Ich bin Veganer, also nehme ich die Laktose Intoleranz.

Eis am Stiel oder Kugel?
Kugel, bei veganem Magnum könnte ich aber schwach werden.

Death-Metal oder Elektro-Pop?
Death Metal

Dein All-Time-Lieblingslied?
Wahrscheinlich "System" von In Flames

Was kannst du besonders gut?
Espresso trinken, meist viel zu viel

Was ist das Schönste an deiner Heimatstadt Karlsruhe?
Da am Oberrhein gelegen, eine der am wärmsten Gegenden Deutschlands

Bitte vervollständige

- **Bitcoin …** beobachte ich regelmäßig
- **Entnahmestrategien …** sind (für mich) aktuell komplizierter als ich gedacht habe
- **Daytrading …** macht total süchtig, besonders gehebelt
- **In zwanzig Jahren ist in Europa …** das Klima (noch) extremer

Hörst du eigentlich selber deine Podcasts?
Bis jetzt noch nicht.

Dein YouTube-Kanal hat lediglich 23 Abonnenten. Woran hat et jelegen?
Kein Konzept, kein Plan, keine Disziplin.

Lieber Mieten oder Kaufen?
Immer nur das kaufen was man mit Cash bezahlen kann, sonst mieten.

Welchen Finanztip würdest du deinem 20-jährigen Ich geben?
Mach einen ETF Sparplan, packe rein was geht ohne dich zu geißeln und halte das 20 Jahre durch. Und Überstunden schrubben bringt dich nicht weiter, geh also lieber Rad fahren.

In einem Beitrag schreibst du: „die meisten Menschen sind Idioten und atmen Dir Deine Luft weg, du solltest froh sein, wenn sie weg sind." Magst du keine Menschen?
Sagen wir mal so, meine Misanthropie schlägt voll durch, wenn ich sehe das meine Mitmenschen nur ihren eigenen Vorteil im Blick haben und dann noch nach unten treten. Ich halte unsere Spezies allerdings auch nicht für die Krone der Schöpfung.

Wo stehen die Börsenkurse in 10 Jahren?
Kommt drauf an ob jetzt endlich mal Außerirdische landen oder nicht.

Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie gut ist die deutschsprachige Finanzblogszene?
6, sie war schon mal besser. Aber das ist jammern auf hohem Niveau. Es gibt sehr viele Blogs die wirklich prima sind, aber ein paar die könnten weg.

…und was müsste besser werden?
Mehr "eigener Stil", mehr Meinung, mehr anecken, mehr gute Geschichten, weniger Wiederholungen

Bist du Rücken- Bauch oder Seitenschläfer?
Seitenschläfer

Lieber Socken oder barfuß?
Barfuß, aber nur bei über 25 Grad

"Breaking Bad" oder "Game of Thrones"?
Da ich früher als Berufsweg Drogenbaron erwogen habe, natürlich Breaking Bad. Game Of Thrones ist aber auch ziemlich geil, wobei die Bücher besser sind.

Komödie oder Krimi?
Krimi, gerne mit allen möglichen menschlichen Abgründen.

Was ist der schlimmste Job, den du je gemacht hast?
Hab mal in einer Druckerei einen Ferienjob gemacht, die haben dort Pornohefte gedruckt und ich musste drei Wochen lang die Umschläge in eine Maschine einlegen in welcher sie mit dem Inlay zusammen getackert wurden. Merke: Auch Nackedeis können langweilig werden.

Was ist das Wichtigste in Deinem Leben?
Dass es den Menschen in meinem Umfeld (Familie, Freunde, Kollegen) gut geht, dann geht es mir auch gut.

Was hältst du vom bedingungslosen Grundeinkommen?
Viel. Wenn man sämtliche staatlichen Transferleistungen in einem BGU bündeln würde könnte man sich auch massiv Bürokratie sparen. Aber ich halte es mit unserem derzeitigen Steuersetup in Deutschland für nicht finanzierbar.

Abschlussfrage: Was ist wahrscheinlicher - ein Instagram Kanal von getmad oder das Nachbar Napoleon Minimalist wird?
getmad hat einen Instagram Kanal, den behandle ich aber leider so stiefmütterlich wie die YouTube Sache.

Vielen Dank Matthias!

BUNDESTAGSWAHL 2021

Das fordern und versprechen die potentiellen Regierungsparteien zur Altersvorsorge

Am 26. September 2021 wird zum 20. Mal der Deutsche Bundestag gewählt, anders gesagt das Parlament mit Sitz in Berlin. An der 2021er Wahl zum Bundestag können sich gut 50 Parteien beteiligen. Doch nur wenige von ihnen werden aufgrund der Fünf-Prozent-Hürde den Sprung in den Bundestag schaffen. In dieser Hinsicht sind gegenüber dem 19. für den 20. Bundestag keine Änderungen zu erwarten.

Die Stärke der einzelnen Partei im Bundestag richtet sich nach der Zahl ihrer Abgeordneten, der Volksvertreter. Sie sind das personelle und im wahrsten Sinne des Wortes greifbare Bindeglied zwischen dem eher anonymen Gebilde Partei und dem Bürger auf der Straße. Dem muss bewusst sein, welche Vorteile er davon hat, wenn er diesen oder jenen Abgeordneten und somit diese oder jene Partei wählt. Die gesellschaftlichen Wahlthemen sind ebenso vielfältig wie vielseitig. Eines unter ihnen ist die Altersvorsorge. Sie betrifft jeden einzelnen Bürger; denn jeder altert, möchte möglichst alt werden und im Alter dann auch finanziell gut versorgt sein.

Wenn das mal so einfach wäre!

Parteiprogramm vs. Wahlprogramm

Die Parteien präsentieren sich den Bürgern als ihren Wählern mit einem aktuellen Wahlprogramm. Es ist, nüchtern formuliert, ein politischer Text in Schrift und Bild, in dem die kurz- und mittelfristigen Ziele für die kommende Legislaturperiode formuliert werden. Das Wahlprogramm wird wenige Wochen oder Monate vor der Wahl beschlossen und dient im Wahlkampf als Leitlinie.

Grundlage für das Wahlprogramm ist das Parteiprogramm, alternativ auch Grundsatzprogramm genannt. Als ebenfalls politische Schrift hat das Parteiprogramm die grundsätzlichen Werte, Ziele und Forderungen der Partei zum Inhalt. Erarbeitet wird es vom Parteivorstand und beschlossen vom Parteitag.

Ein Wahlprogramm unterscheidet sich dadurch vom Parteiprogramm, dass es mittelfristig und nur auf die Dauer einer Legislaturperiode ausgerichtet ist mit Forderungen und Zielen, die in diesem vierjährigen Zeitraum realisiert werden – sollen beziehungsweise können.

Altersvorsorge – ungeklärt bis unbefriedigend

Unter dem Begriff Altersvorsorge werden sämtliche Maßnahmen subsumiert, die zur Finanzierung des Lebensunterhaltes im Anschluss an das Erwerbsleben, also im erwerbslosen Alter möglich und nötig sind. Das klingt gut und logisch, ist aber eines der größten gegenwärtigen Gesellschaftsprobleme überhaupt.

Die Problematik einer richtigen bis angemessenen Altersvorsorge ist vielschichtig. Kernpunkte sind das steigende Lebensalter oder die verbesserte und kostenintensive medizinische Versorgung. Auf der anderen Seite ist seit vielen Jahren die gesetzliche Rente ein zunehmend belastender Schwachpunkt für den Staat und jeden einzelnen Rentenbezieher.

Der Staat - über den Gesetzgeber vertreten durch die regierenden Parteien und die durch ihre Abgeordneten im Bundestag - ist in der grundgesetzlichen Pflicht einer Altersvorsorge für seine Bürger. Darin sind sich alle einig. Strittig bis ungeklärt ist allerdings durch alle Parteien hinweg das Wie. In ihrem 2021er Wahlprogramm hat jede Partei die Altersvorsorge „zum oder anders gesagt zu ihrem Thema gemacht".

Jetzt ist der Wähler am Zuge! Die Parteien und ihre Altersvorsorge - in alphabetischer Reihenfolge

Als Zielsetzung wird die Reform der Rentenversicherung definiert. Sie ist eine Grundsäule der Altersvorsorge, und zwar in den Bereichen

- ✓ Freiheit beim Renteneintritt
- ✓ Verhinderung von Altersarmut
- ✓ Abschaffung der Politikerpension
- ✓ Einbeziehung neu eingestellter Staatsbediensteten in die Rentenpflicht
- ✓ Altersvorsorge für Selbstständige
- ✓ Herstellung von Lastengerechtigkeit zwischen Familie und Kinderlosen
- ✓ Stärkung der privaten Vorsorge
- ✓ Beseitigung von Ungerechtigkeiten bei Überleitung der Ostrenten

In ihrem Ausblick stellt die AFD fest, dass die Finanzierung einer derartigen Altersvorsorge im Rahmen einer Reform der gesamten Rentenversicherung nur im direkten Zusammenhang mit der umfassenden Steuerreform möglich sein kann. Notwendig sei ein einfaches Grundsystem mit wenigen Steuerarten bei gleichzeitiger Reduzierung von Ausnahmetatbeständen auf ein Mindestmaß.

Die AFD werde sich der Diskussion über eine derartig weitreichende Steuer- und Rentenreform nicht verschließen. Gezahlt werden soll eine Grundrente, deren Höhe deutlich über dem Niveau der heutigen Grundsicherung liegen würde. Dadurch ließe sich die aktuell unvermeidbare Altersarmut weiter Bevölkerungsschichten in der Zukunft verhindern.

Die Altersvorsorge wird im CDU-Wahlprogramm unter dem Themenpunkt „Neue Fairness und soziale Sicherheit – für den gesellschaftlichen Zusammenhalt" geführt, und zwar mit den Unterpunkten

- ✓ Finanzielle Sicherheit im Alter
- ✓ Vertrauen und Verlässlichkeit sichern
- ✓ Sozialbeirat und Alterssicherungsbeirat weiterentwickeln
- ✓ Beschäftigte besser schützen, Leistungen anerkennen
- ✓ Selbstständige besser absichern
- ✓ Vor Armut im Alter besser schützen
- ✓ Betriebliche Altersvorsorge stärken
- ✓ Private Vorsorge neugestalten
- ✓ Generationenvertrag weiterdenken

Die Rente als Alterseinkommen wird als Lohn für Lebensleistung bezeichnet. Im Umkehrschluss muss sich Leistung auch lohnen. Darüber hinaus muss die Rente immer mehr sein als nur eine reine Armutsbekämpfung. Letztendlich müsse die Rente nachhaltig und solide finanzierbar sein.

Die staatlich geförderte Altersvorsorge – Riester & Rürup – brauche einen Neustart. Anders gesagt heißt das: Riester & Rürup Ade. Das Ziel ist anstatt dessen ein für alle abhängig Beschäftigten verpflichtendes Standardvorsorgeprodukt ohne Abschluss- und mit möglichst niedrigen Verwaltungskosten.

Eine Form der kapitalgedeckten Altersvorsorge kann/soll die Generationenrente sein, die als ein Baustein von Geburt an möglich sein soll. Die Ausgestaltung ist mit einem staatlichen Monatsbeitrag als Anlage in einen Pensionsfond mit Schutz vor staatlichem Zugriff geplant. Diese Generationenrente soll zu einem wirksamen Instrument gegen zukünftige Altersarmut werden.

Die CSU, Schwesterpartei der CDU, sieht ihr eher sparsam gehaltenes lediglich als Ergänzung zu dem gemeinsam von der CDU/CSU-Fraktion aufgestellten Wahlprogramm der CDU. Die gemeinsam mit der CDU angestrebte Generationenrente wird mit dem Renteneintrittsalter zusätzlich zu den bestehenden Rentenansprüchen gezahlt. Und wer sein Leben lang gearbeitet hat, der muss im Alter davon leben können.

DIE LINKE.

Angestrebt wird eine gesetzliche Rente, die den Lebensstandard – wieder – sichert und vor Armut schützt. Die Rente darf nicht über Kapitalmärkte abgesichert werden. Der aktuelle Rentenabbau soll beendet und das Garantieversprechen der gesetzlichen Rentenversicherung wiederhergestellt werden.

Um diese Ziele zu erreichen

- ✓ wird das Rentenniveau wieder auf 53 Prozent angehoben
- ✓ werden alle Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen
- ✓ wird eine Solidarische Mindestrente von 1.200 Euro eingeführt
- ✓ wird die Doppelbesteuerung der Renten abgeschafft
- ✓ erfolgt ein Solidarausgleich für Niedriglöhne
- ✓ werden drei Entgeltpunkte für jedes Kind angerechnet
- ✓ wird die „Rente ab 67“ zurückgenommen
- ✓ wird die Benachteiligung von ostdeutschen Rentnern beendet

Das Wahlprogrammthema „Soziale Sicherheit für alle“ enthält einige Ziele und Vorschläge mit indirekter Auswirkung auf die Altersvorsorge.

Auffallend ist die Rückkehr hin zu einer ausschließlich staatlich gesicherten bis garantierten Rente als einer Mindestrente, die ein Rentenleben ohne Altersarmut ermöglichen soll – und nach Auffassung Der Linken auch wird.

Freie Demokraten FDP

Laut FDP-Wahlprogramm bedarf das Altersvorsorgesystem einer dringenden Modernisierung. Es muss bei einer Stärkung des kapitalgedeckten Anteils an der Altersvorsorge nachhaltig finanziert werden.

Diese „enkelfitte Rente“ soll

- ✓ eine Altersvorsorge nach dem Baukastenprinzip ermöglichen
- ✓ flexible Renteneintritte ermöglichen
- ✓ das Rentensplitting erleichtern
- ✓ eine gesetzliche Aktienrente einführen
- ✓ eine Basisrente zur gezielten Bekämpfung von Altersarmut einführen
- ✓ die Doppelbesteuerung abschaffen
- ✓ die betriebliche Altersversorgung verbessern
- ✓ ein Altersvorsorge-Depot einführen
- ✓ bessere Investitionsmöglichkeiten für die Anlage-Altersvorsorge schaffen
- ✓ für eine Generationengerechtigkeit in der Rentenanpassungsformel sorgen
- ✓ diskriminierende Altersgrenzen abschaffen

Neben dem größeren Anteil an der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung wird ein kleiner Anteil von beispielsweise zwei Prozent vom Bruttoeinkommen in einer langfristigen, chancenorientierten sowie kapitalgedeckten Altersvorsorge angelegt. Dieser Anlage wird als Fonds unabhängig verwaltet.

Das Renteneintrittsalter soll nach schwedischem Vorbild flexibilisiert werden. Zuverdienstgrenzen werden abgeschafft und Teilrenten sollen unkompliziert möglich sein. Die Erwerbsminderungsrente wird spürbar gestärkt.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Der Tenor lautet: Alle Menschen sollen im Alter ein gutes und selbstbestimmtes Leben führen können. Sie müssen sicher sein, dass sich die lebenslangen Rentenbeiträge im Alter auszahlen und keine Altersarmut droht.

Dazu…

- ✓ wird das Rentenniveau bei mindestens 48 Prozent stabilisiert
- ✓ soll eine schrittweise Bürgerversicherung vor Altersarmut schützen
- ✓ werden private und betriebliche Altersvorsorge gestärkt
- ✓ wird an der Rente mit 67 festgehalten
- ✓ wird das gesetzliche Rentenniveau dauerhaft auf dem heutigen Stand stabilisiert
- ✓ soll die heutige Rentenversicherung schrittweise eine universelle Bürgerversicherung werden
- ✓ soll die heutige Grundrente zu einer Garantierente weiterentwickelt werden
- ✓ wird die heutige Riester-Rente durch einen Bürgerfonds in öffentlicher Verwaltung ersetzt
- ✓ sollen alle Abgeordneten in die Rentenversicherung einbezogen werden
- ✓ soll jeder Arbeitgeber seinen Beschäftigten eine betriebliche Altersversorgung anbieten – müssen

Anderweitig nicht versicherte Selbstständige sollen die Möglichkeit bekommen, in die gesetzliche Rentenversicherung GRV aufgenommen zu werden.

Die Überschrift im SPD-Wahlprogramm lautet „Alter absichern“. Für alle Erwerbstätigen muss eine gute sowie verlässliche Rente sicher sein.

- ✓ Zentrale Grundlage dafür bleibt die gesetzliche Rentenversicherung mit ihrer solidarischen Finanzierung
- ✓ Dauerhaftes Rentenniveau von mindestens 48 Prozent
- ✓ Eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters wird abgelehnt
- ✓ Der gesetzliche Anspruch auf eine abschlagsfreie Rente wird beibehalten
- ✓ Selbstständige, Beamte, freie Berufe sowie Mandatsträger sollen Mitglied der gesetzlichen Rentenversicherung werden
- ✓ Bei den heutigen Erwerbsminderungs-Rentenbeziehern soll das Armutsrisiko verringert werden
- ✓ Vollständige Abschaffung von Voll- und Doppelverbeitragung der Betriebsrente in der gesetzlichen Krankenversicherung
- ✓ Gesetzlich Rentenversicherte sollen sich freiwillig in der GRV ergänzend versichern können
- ✓ Ergänzende private Altersvorsorge ist kein Ersatz für die gesetzliche Rente

Eine attraktive private Altersvorsorge soll nach schwedischem Vorbild möglich sein – kostengünstig, digital und grenzüberschreitend. Angeboten wird sie von öffentlichen Institutionen. Die Bezuschussung neuer Verträge soll auf untere bis mittlere Einkommensgruppen beschränkt bleiben.

Die Wahlprogramme im Vergleich

	AfD	CDU CSU	DIE LINKE.	FDP	Bündnis 90 Die Grünen	SPD
Grundfreibetrag	?	?	↑	?	↑	↑
Sparerpauschbetrag	?	↑	➲	↑	➲	?
Solidaritätszuschlag komplett abschaffen	👍	👍	👎	👍	?	👎
Vermögenssteuer einführen	👎	👎	👍	👎	👍	👍
Einführung Finanztransaktionssteuer	?	👍	👍	👎	👍	👍
Kapitalgedeckte Rente als Ergänzung zur gesetzlichen Rente	?	👍	👎	👍	👍	👍

Altersvorsorge in den Wahlprogrammen 2021 – eigene Darstellung

👍👎 dafür/dagegen, ↑↓➲ erhöhen/senken/beibehalten, ? keine Aussage

Eine – objektiv-kritische – Betrachtung vermittelt den Eindruck, dass die derzeitigen Regierungsparteien CDU/CSU und SPD mehr oder wenig aus ihrem Parteiprogramm zitiert haben. Aussagen und Feststellungen wirken eher abstrakt und vage, ohne konkret zu werden. Das wird gerne als Wahltaktik verkauft mit dem Argument, durch ein Nichtfestlegen auch nichts falsch machen zu können oder zu wollen.

Doch damit ist dem Wähler nicht geholfen – denn er kann nicht wirklich nachlesen, welche Ziele seine Partei in den kommenden vier Jahren tatsächlich anstrebt.

Ganz anders und wohltuend abhebend ist das FDP-Wahlprogramm. Wie es heißt, werden hier Ross und Reiter genannt – Beispiel Gesetzliche Kapitalmarkt-Rente sowie Altersvorsorge-Depot. Hier wird die Abgeltungsteuer eine wichtige Rolle spielen – müssen. Schon heute wird für Riester, Rürup und die betriebliche Altersversorgung keine Abgeltungsteuer erhoben. Da liegt es nahe, dass für eine zukünftige Gesetzliche Aktienrente ebenfalls keine Abgeltungsteuer erhoben werden kann.

So positiv das FDP-Wahlprogramm im Punkt Altersvorsorge ist, so negativ fällt dazu das AFD-Wahlprogramm aus. Zu diesem Komplex tut sich die AFD seit Jahren überaus schwer. Im Übrigen kann sie gegenüber den anderen Wahlprogrammen der im Bundestag vertretenen Parteien mit keinem einzigen Alleinstellungsmerkmal punkten - anders gesagt sich hervortun oder abgrenzen.

Fazit für die Bundestagswahl

Welche Erkenntnisse ergeben sich jetzt für den Wähler?

Ist er schon Rentner, dann hat er einen ganz anderen Blick als der Rest der Bevölkerung mit dem Problem seiner zukünftigen Altersvorsorge.

1. Fest steht, dass die gesetzliche Rente weiterhin vorn und hinten nicht reicht

2. Da die betriebliche Altersrente nicht verpflichtend ist, muss der zukünftige Rentner außergewöhnlich bis übermäßig hoch privat vorsorgen

3. Die FDP bietet als einzige Partei eine ebenso geschickte wie machbare Brücke zur aktuellen gesetzlichen Rentenversicherung. Der Staat mit seiner GRV bleibt in der Pflicht. Gleichzeitig wird der Kapitalmarkt mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und Angeboten an Finanzdienstleistungen genutzt

Ein solches Projekt ist nicht in einer Legislaturperiode zu stemmen. Das sollte Anreiz, Anspruch und Verantwortung für die FDP sein, alles daranzusetzen, um in der 2021er Regierung mit dabei zu sein und auch weiterhin mitzuregieren. ■

Felix

	finanzblogroll.net		---
	@Finanzblogroll		@finanzblogroll

SO HOCH SIND HEDGEFONDS-GEBÜHREN WIRKLICH

Ein Gastbeitrag von Marko
marko-momentum.de

MARKO MOMENTUM

Die klassische Gebührenstruktur von Hedgefonds ist bekannt als „2 and 20“: Eine fixe Managementgebühr in Höhe von zwei Prozent, gekoppelt mit einer erfolgsabhängigen Performance Fee von 20 Prozent. Auf solche Vereinbarungen haben sich Hedgefonds und ihre Investoren in der Vergangenheit häufig geeinigt, und beide Seiten empfanden das als fair.

Anders als die Managementgebühr wird die Performance Fee oft weniger kritisch gesehen. Schließlich wird diese nur im Erfolgsfall fällig, wenn eine definierte Hurdle Rate bzw. High Watermark überschritten ist. Das gilt als guter Anreiz, um die Interessen von Hedgefonds und ihren Investoren in Einklang zu bringen. Und so wurden die Managementgebühren im Lauf der Jahre eher reduziert und die Performance Fees in Richtung einer „1 and 30“ Struktur erhöht.

Erschreckende Ergebnisse

Allerdings stellt sich die Frage, ob Anleger in der Praxis mit den vermeintlich fairen Performance-Gebühren wirklich so gut fahren, wie sie erwarten. Genau das untersucht die Studie „The Performance of Hedge Fund Performance Fees“ von Itzhak Ben-David, Justin Birru und Andrea Rossi – und kommt dabei zu erschreckenden Ergebnissen.

Die Forscher analysieren die langfristigen Ergebnisse, die über volle Marktzyklen hinweg erzielt werden. Dazu betrachten sie die Renditen und Gebühren von fast 6000 Hedgefonds über zwei Jahrzehnte (1995 - 2016) basierend auf den für das Hedgefonds-Universum repräsentativen BarclayHedge- und Lipper-TASS-Daten.

Die Untersuchungen zeigen, dass die tatsächlich gezahlten, effektiven Performance Fees weitaus höher lagen als anhand der nominalen Sätze zu erwarten. So zahlten Investoren statt der durchschnittlichen Performance-Gebühr von 19 Prozent im Betrachtungszeitraum in Wahrheit etwa die Hälfte (49,6 Prozent) der gesamten Bruttogewinne als solche. Nach Hinzurechnung der Managementgebühren blieben den Investoren am Ende nur rund 36 Cent für jeden Dollar an Bruttoüberrendite, die Hedgefonds für sie erwirtschafteten. Die restlichen 64 Cent und damit der Löwenanteil landeten in den Taschen der Manager.

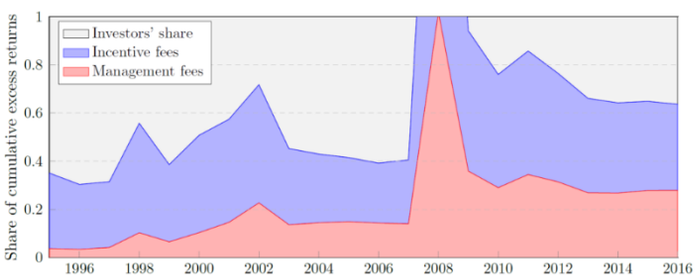


Abbildung: Hedgefonds Gebühren

Die Abbildung zeigt, wie sich die Bruttoüberrenditen auf den Anteil der Investoren (also die Nettorendite) sowie die Performance- und Managementgebühren verteilen. Insgesamt haben sich die effektiven kumulativen Gebühren im Lauf der Zeit nach oben entwickelt. Der Höhepunkt lag im Jahr 2008, als diese 259,5 Prozent der Bruttoüberrendite ausmachten. Insgesamt betrugen die kumulativen Gebühren 63,6 Prozent der Bruttoüberrendite [Quelle: Ben-David, I. / Birru, J. / Rossi, A. (2020), The Performance of Hedge Fund Performance Fees, Charles A. Dice Center for Research in Financial Economics, Ohio State University Fisher College of Business Working Paper 2020-03-014, S. 17].

Verblüffende Effekte

Doch wie lässt sich erklären, dass eine scheinbar faire Vereinbarung zur Gebührenstruktur am Ende zu derart extrem Ergebnissen führt, bei der die effektiven Performance Fees weit über den vereinbarten, nominalen Gebühren liegen?

- Asymmetrische Struktur der Performance-Gebühren: Diese werden vereinnahmt, wenn gute Renditen erzielt werden, aber nicht zurückbezahlt, wenn es später schlecht läuft. Langfristige Anleger in einem Hedgefonds, der anfangs gut lief und dann in den roten Bereich rutschte, haben diese Gebühren also zu Beginn bezahlt, obwohl sie am Ende auf einem Verlust sitzen.
- Keine fondsübergreifende Gewinn- und Verlustverrechnung: In einem Portfolio mehrerer Hedgefonds werden oft auch dann Performance Fees für einzelne gute Fonds fällig, wenn insgesamt Verluste erzielt werden. Das Jahr 2008 verdeutlichte die Folge: Trotz enormer Gesamtverluste in Höhe von 147,1 Milliarden US-Dollar zahlten Investoren in diesem Jahr 4,4 Milliarden US-Dollar an Performance-Gebühren.
- Schlechte Fonds werden verkauft oder geschlossen: Es ist viel wahrscheinlicher, dass Fonds nach großen Verlusten verkauft werden als nach großen Gewinnen. Durch den Verkauf geht aber auch der bestehende Puffer zur vorherigen High Watermark verloren, bis zu der keine Performance Fee anfällt. Bei Neuinvestition der Gelder in andere Fonds sind die Gebühren aber wieder von Anfang an zu zahlen.

Schlussfolgerungen

Die Studie zeigt, dass die scheinbar faire Vergütungsstruktur der Hedgefonds-Branche erhebliche (unbeabsichtigte) Konsequenzen hat. Performance Fees sollen die Interessen von Hedgefonds und ihren Investoren in Einklang bringen, führen in der Praxis aber dazu, dass die tatsächliche Gebührenbelastung weitaus höher ausfällt. Besser wäre den Autoren zufolge eine möglichst symmetrische Anreizstruktur. Eine Möglichkeit dazu, so Professor Itzhak Ben-David, ist die Rückforderung bereits gezahlter Gebühren im Falle späterer Verluste (Clawbacks). Außerdem könnten Anbieter, deren Produktpalette mehrere Hedgefonds umfasst, eine Verrechnung von Gewinnen und Verlusten zwischen Fonds vorsehen (Performance Netting). Beides würde zu Lasten der erzielbaren Gebühren gehen, aber effektiv zum tatsächlichen Interessenausgleich beitragen.

Fazit

Der Löwenanteil der Gewinne, die mit dem Kapital der Investoren erzielt werden, landet bei den Hedgefonds-Managern.

Marko

Hinweis: Der Beitrag erschien ausführlich in der Institutional Money 04/2020.

	marko-momentum.de		---
	---		---

GELD SPAREN UND NACHHALTIG LEBEN MIT DER KONSUMPYRAMIDE

Ein Gastbeitrag von Janine
lebensfuchs.home.blog

Lebensfuchs

Das Thema Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Besonders jungen Leuten liegt der Umgang mit Mutter Erde am Herzen. Die Fridays for Future Bewegung rüttelt durch ihre Publicity Menschen auf der ganzen Welt wach, sorgsamer mit unserem Planeten und Lebensraum umzugehen. Der Wunsch, nachhaltig zu leben, rückt bei vielen Menschen immer mehr in den Vordergrund – so mein Eindruck.

Wir brauchen mehr Nachhaltigkeit, für uns heute und besonders für unsere Kinder, damit sie in einer gesunden Welt aufwachsen können – darüber ist sich die Mehrheit einig. Doch von einigen Menschen kommt der Einwand: Das ist zu teuer, das können wir uns nicht leisten. Und dies ist an manchen Stellen ein berechtigter Einwand. Bio-Produkte sind oft teurer und Unverpackt-Läden muss man sich tatsächlich leisten können. Aber Nachhaltigkeit geht über den normalen Wocheneinkauf weit hinaus. Unser ganzes Konsumverhalten entscheidet darüber, ob wir nachhaltig leben oder nicht. Und wie dies gelingen kann, lässt sich anhand der Konsumpyramide verdeutlichen. Dabei stellt sich zugleich heraus: Wer nachhaltiger lebt, spart dadurch sogar Geld, anstatt mehr auszugeben.

Die Konsumpyramide

Die Konsumpyramide wird von unten nach oben gelesen:

Am nachhaltigsten und sparsamsten (dunkelgrün) ist es natürlich, gar nichts zu kaufen, sondern das zu nutzen, was man hat. Bei den nächsten Stufen in Grüntönen vom Reparieren bis zum Tauschen halten sich in meinen Augen sowohl Nachhaltigkeit als auch Sparen die Waage – es kommt ganz darauf an, wieviel Einsatz der jeweilige Prozess benötigt. Ggf. sind Anschaffungen z. B. von Ersatzteilen nötig und es kommen Fahrt- oder Transportkosten mit dem jeweiligen CO2-Austoß hinzu. Die letzten beiden Stufen bilden die Neuanschaffungen. Hier steht der Gebrauchtkauf (gelb) natürlich besser da als der Neukauf (rot).

Schauen wir uns die einzelnen Stufen genauer an.

Nutzen, was da ist

Vor einem Neukauf kann man erst einmal gucken, was noch alles da ist. Das gilt eigentlich für alles, angefangen bei Lebensmitteln über Drogerie bis hin zu Kleidung, Medien und Technik. Bei Lebensmitteln ist besonders wichtig, alles, was verdirbt, erstmal aufzuessen, bevor man Neues kauft, damit nichts im Müll landet. Wieviele Duschgels und Shampoo stehen im Schrank? Manchmal passt das neue, noch so gut riechende Duschgel gar nicht mehr rein. Genug Shirts oder Hemden sind in der Regel auch vorhanden. Und das Smartphone? Wenn es noch funktioniert, kann man es auch noch ein paar Monate weiter nutzen. Sind alle Bücher im Regal schon gelesen, dass ein neues her muss? Diese Liste kann man unendlich weiter führen. Es spricht natürlich nichts dagegen, sich auch mal etwas Neues zu gönnen. Aber das Bewusstsein und die Wertschätzung für die Dinge, die man besitzt, machen einen im doppelten Sinne reich: Man gibt weniger Geld aus und geht dankbarer durch den Tag. Und die Umwelt dankt es einem auch.

Reparieren

Wenn etwas kaputtgeht, muss man es nicht gleich wegschmeißen, auch wenn wir in der sogenannten Wegwerfgesellschaft leben. Vieles lässt sich wieder in Ordnung bringen, angefangen von Löchern in der Kleidung oder aufgerissenen Taschen bis hin zu technischen Geräten. Mit Hilfe von Videoanleitungen auf Youtube lassen sich viele Akkus in Smartphones und Laptops selbst tauschen. Wer sich das nicht zutraut, kann auch einen kleinen Handyshop aufsuchen, die machen das sehr günstig. Grundsätzlich kann man auch Familie, Freunde und Nachbarn um Hilfe bitten, z. B. auch, wenn das nötige Werkzeug fehlt. Fahrräder kann man in Selbsthilfewerkstätten mit Hilfe selbst reparieren – das spart eine Menge Geld. Für die technischen Geräte gibt es sogenannte Reparatur-Cafés. Dort arbeiten ehrenamtlich Spezialisten, die die

Geräte kostenlos reparieren, sofern das noch möglich ist. Totgeglaubtes wird so wieder lebendig gemacht und vor dem Müll gerettet. Man muss nur etwas Zeit mitbringen.

Selber machen

Am nachhaltigsten und günstigsten geht selber machen mit Dingen, die man bereits hat. Putzmittel kann man z. B. gut aus Hausmitteln selbst herstellen. Wer gut nähen kann, kann z. B. aus alten Kleidungsstücken neue oder etwas ganz Anderes wie Taschen und Beutel herstellen. So genanntes Upcycling kann auf vielfältige Weise geschehen – viele Ideen dazu findet man im Internet. Manche Dinge, die man besitzt, kann man auch einfach zweckentfremden. Z. B. lassen sich aus Kisten und Paletten, die man zudem auch im Internet umsonst bekommt, Regale und andere Möbel bauen. Kartons eignen sich wunderbar als Upcycling für Spielzeuge aller Art (für Mensch und Tier…).

Ausleihen

Nur weil man ein Mal in fünf Jahren ein Loch in die Wand bohren möchte, braucht man keine eigene Bohrmaschine. Irgendjemand in der Nähe wird eine haben, die man sich ausleihen kann. Man kann sich eigentlich alles ausleihen. Für Bücher und andere Medien gibt es Bibliotheken. Festliche Kleidung bis hin zum Brautkleid kann man sich ausleihen, Sport- und Freizeitgeräte, ein Fahrrad oder Auto usw. Man findet auch immer hilfsbereite Personen in den lokalen Facebookgruppen oder bei den ebay Kleinanzeigen. Ähnlich dem Ausleihen ist die Möglichkeit, sich mit mehreren Personen etwas zu kaufen und die Nutzung abzusprechen.

Tauschen

Ich selbst tue mich mit dem Tauschen etwas schwer. Es ist nicht so leicht jemanden zu finden, der haben möchte, was ich habe und zugleich das hat, was ich suche. Am leichtesten ist diese Konstellation z. B. bei Kleidung, Büchern und anderen Medien. Vielleicht kann man auch mal das Fahrrad oder gar das Auto tauschen. Es besteht auch die Möglichkeit, verschiedenwertige Dinge mit Geld auszugleichen.

Gebraucht kaufen

Gebraucht zu kaufen und auch zu verkaufen sorgt für einen perfekten Kreislauf. Es wird nichts Weggeschmissen, man bekommt das, was man möchte und wird los, was man nicht mehr braucht. Wer nicht Benötigtes auch immer gleich verkauft, sorgt so für mehr Platz und spart zudem Geld – man kann die Dinge für einen höheren Preis verkaufen, bevor sie an Wert verlieren. Und es gibt auch eigentlich nichts, was man nicht bekommen oder loswerden könnte.

Am besten geht dies bei ebay Kleinanzeigen und Facebookgruppen oder Facebook Marketplace und bei Kleidung vinted. Gerade bei den Kleinanzeigen kann man oft auch lokal etwas bekommen und spart die Versandkosten (für mehr Nachhaltigkeit am besten mit dem Fahrrad abholen). Finanziell besonders lohnenswert sind die „zu verschenken“ Gruppen. Wenn man dringend etwas Bestimmtes sucht, kann man auch ein Gesuch aufgeben. Oft meldet sich innerhalb kürzester Zeit jemand.

Es gibt auch viele professionelle Gebrauchtwarenhändler, sowohl vor Ort als auch online. Kleidung kann man sehr gut lokal im Second Hand Shop kaufen mit dem Vorteil, gleich alles anprobieren zu können. Das erspart mögliche Rücksendungen. Besonders bei Technik ist ein Händler mit Garantie empfehlenswert. Man bekommt so alle Vorzüge eines Neukaufs – nur dass die Ware gebraucht und damit günstiger und nachhaltiger ist. Oft ist sie generalüberholt, also durchgesehen und ggf. repariert. Stellt sich heraus, dass sie doch nicht mehr richtig funktioniert, kann man sie gegen Erstattung des Kaufpreises zurückgeben – was bei einem Privatkauf nicht der Fall ist.

Neu kaufen

Der letzte Punkt in der Pyramide ist natürlich neu kaufen. Manchmal lohnt sich gebraucht kaufen finanziell nicht oder man möchte einfach ein nagelneues Produkt haben. Wenn man die Pyramide von unten nach oben durchgegangen ist, alle Möglichkeiten ausgeschöpft hat und hier oben angekommen ist – oder dies in der Regel tut und sich jetzt einfach mal etwas Neues gönnen möchte –, kann man denke ich mit einem guten Gewissen neu kaufen.

Fazit

Die Konsumpyramide ist in meinen Augen ein guter Anhaltspunkt, seine Sinne für einen bewussten und nachhaltigen Konsum zu schärfen. Wer sich mit dem Sparen schwer tut, kann sich mit einem Blick auf die Konsumpyramide vor einem Neukauf erinnern, erstmal alle Reparaturmöglichkeiten auszuschöpfen, jemanden um Hilfe zu bitten oder einen Gebrauchtkauf in Erwägung zu ziehen. Man tut so seinem Geldbeutel und der Umwelt etwas Gutes.

Einen weiteren Spartipp habe ich noch: Bei Online-Händlern kann man mit Cashback-Programmen wie Shoop, iGraal und Getmore noch zusätzlich sparen. ■

Janine

	lebensfuchs.home.blog		Lebensfuchs
	@der.lebensfuchs		lebensfuchs

6+1 FINANZTIPPS FÜR EINE ENTSPANNTE ELTERNZEIT

Leicht und (fast) für jeden umsetzbar!

Ein Gastbeitrag
von Bea
emilstehtkopf.de

Ein Kind stellt das ganze Leben auf den Kopf. Deinen Alltag, die Beziehung, die Finanzen. Einfach alles. Gerade die ersten Wochen mit Baby sollten genutzt werden, um sich kennenzulernen, sich zu erholen und die Zeit als neue kleine Familie zu genießen.

Wer möchte in dieser Phase schon über Finanzen nachdenken müssen? Zum Glück gibt es Finanztipps für eine entspannte Elternzeit, die du schon in der Schwangerschaft umsetzen bzw. vorbereiten kannst!

Was bekommst du vom Staat?

Vom Staat gibt es normalerweise Elterngeld (Basiselterngeld) in Höhe von 65% vom Nettogehalt (Weihnachts- oder Urlaubsgeld werden nicht berücksichtigt; Geringverdiener*innen erhalten mehr). Dies bedeutet gleichzeitig im Vergleich zum vorherigen Vollzeitgehalt eine Lücke von 35%. Und die muss irgendwie gewuppt werden. Für das Kind gibt es außerdem Kindergeld.

Ein Kind ist ein kleines Wunder und die gemeinsamen Erlebnisse nicht mit Geld zu bezahlen. Dennoch lassen sich die finanziellen Einbußen nicht wegdiskutieren.

Wegdiskutieren geht also nicht, jedoch ist es möglich sich darauf vorzubereiten, dank einiger Finanztipps für eine entspannte Elternzeit.

1. Ausgaben überprüfen und reduzieren

Wahrscheinlich der einfachste Punkt. Wenn am Ende des Monats mehr übrig bleiben soll gibt es nur zwei Möglichkeiten. Weniger ausgeben oder mehr verdienen. Ich glaube die wenigstens können ad hoc sagen, wie hoch die eigenen Fixkosten sind.

Eine bevorstehende Elternzeit ist ein idealer Anlass alle seine Ein- und Ausgaben einmal aufzulisten und genauestens unter die Lupe zu nehmen. Muss es wirklich ein teurer Handy-Vertrag sein oder reicht ein Prepaid-Vertrag?

Das Zeitschriften-Abo läuft schon seit Jahren, aber Zeit sie zu lesen hast du gar nicht? Deinen Stromvertrag und die Versicherungen hast du schon seit Jahren nicht mehr überprüft und sind vielleicht bei einem anderen Anbieter günstiger?

2. Elterngeld erhöhen: durch einen Minijob

Das Elterngeld berechnet sich auf Grundlage des durchschnittlichen Nettoeinkommens der letzten 12 Monate. Je höher das Nettogehalt ist, desto höher fällt auch das Elterngeld aus. Und genau das macht ein Minijob, er erhöht dein Nettogehalt und somit dein Elterngeld.

3. Elterngeld erhöhen: die Steuerklasse wechseln (nur für Verheiratete)

Dieser Punkt von den Finanztipps für eine entspannte Elternzeit lässt sich leider nur von verheirateten Paaren umsetzen: Ein Wechsel in die Steuerklasse 3 kann das Elterngeld erhöhen.

Denn ein höheres Nettoeinkommen führt zu einem höheren Elterngeld. Allerdings nur, wenn du mindestens sieben Monate vor der Geburt die Steuerklasse gewechselt hast. Bzw. sieben Monate vor Beginn der Elternzeit. Frühzeitige Planung ist daher leider unabdingbar.

4. Spar- und Rücklagekonten füllen

Auto, Kleidung, Rücklagen, Kind...die Ausgaben gehen auch trotz und mit Elternzeit weiter.

Beim Auto steht der TÜV an oder ein Ölwechsel wird fällig? Und auf einmal ist es nicht nur der TÜV, sondern auch noch neue Bremsen? Und dann geht auch noch die Waschmaschine kaputt?

Dank ungeplanter und unvorhersehbarer Dinge, wird es schnell teuer. Ach und nach der Schwangerschaft passen die alten Sachen nicht mehr? Oder du fühlst dich einfach in den engen Shirts nicht mehr wohl und ein paar Stillshirts müssen her?

Ein Kind kann auch teuer sein...die Erstausstattung ist vollständig - dachtest du zumindest - und zack auf einmal wird der nächst größere Kindersitz benötigt.

Tja, dann ist es doch entspannend, wenn nun einfach auf gut gefüllte Sparkonten zurückgegriffen werden kann! Insbesondere beim ersten Kind und mit einem Vollzeitjob ist die Schwangerschaft der ideale Zeitraum seine Konten gut zu füllen.

5. Elterngeld richtig wählen: Basiselterngeld oder ElterngeldPlus

Du möchtest bereits während der Elternzeit wieder in Teilzeit arbeiten? Grundsätzlich wird ein Hinzuverdienst immer auf das Elterngeld angerechnet. Die Anrechnung des Zuverdienstes wurde für das ElterngeldPlus jedoch modifiziert. Aus diesem Grund kann es sich finanziell lohnen, sich für ElterngeldPlus statt Basiselterngeld zu entscheiden.

Vereinfacht formuliert ist das ElterngeldPlus halb so hoch wie das Basiselterngeld, wird dafür jedoch doppelt so lange gezahlt.

Aus diesem Grund bietet es sich ebenfalls an sich für das ElterngeldPlus zu entscheiden, wenn du länger als ein Jahr Elternzeit nehmen und über die gesamte Zeit ein regelmäßiges Elterngeld-Einkommen erhalten möchtest.

Die Zeiträume von Elternzeit und Elterngeld müssen nicht identisch sein bzw. sind es auch häufig nicht. Zudem ist es auch möglich Elterngeld zu beziehen, ohne gleichzeitig in Elternzeit zu sein (z.B. Hausfrauen, Studenten, Selbstständige). Lediglich Angestellte müssen Elternzeit beantragen, um Ihre Arbeitszeit zu reduzieren und Elterngeld erhalten zu können.

6. Elterngeld nicht verschenken: Lebensmonate statt Kalendermonate; Elterngeldantrag vorbereiten und rechtzeitig einreichen

Das Elterngeld wird nach den vollen Lebensmonaten des Babys gewährt. Um finanzielle Nachteile zu verhindern, solltest du das Elterngeld daher nicht nach Kalendermonaten wählen. Besser ist es das Elterngeld ab dem Tag der Geburt zu beantragen. Beispiel: Das Kind ist am 15.05.20 auf die Welt gekommen.

Wenn du jetzt das Elterngeld ab dem 01.06.20 beantragst, wird dir dein Einkommen vom 15. – 31.05.20 voll auf das Elterngeld angerechnet.

Außerdem wird das Elterngeld nur drei Monate rückwirkend ausgezahlt. Wenn du es später beantragst, verschenkst du dein Elterngeld. Idealerweise bereitest du den Antrag bereits während der Schwangerschaft vor. Nach der Geburt musst du diesen dann nur noch vervollständigen und abschicken.

Und noch ein Bonustipp: Mehr Elterngeld beim zweiten Kind!

Mehr Elterngeld beim zweiten Kind? Ja das geht! Interessanterweise kenne ich mittlerweile immer mehr Eltern (vor allem Mamis), die sich während der ersten Elternzeit beruflich verändern wollten und eine kleine Selbstständigkeit begonnen haben.

Und genau das ist auch schon der Tipp. Durch die Selbstständigkeit verschiebt sich der Bemessungszeitraum (der für die Berechnung deines Elterngeldes zugrunde gelegt wird) in die Zeit von vor der Geburt des ersten Kindes.

Im Wesentlichen müssen diese zwei Dinge zutreffen, damit dies passiert:

- zwischen deinen Kindern liegen maximal zwei Jahreswechsel
- Du hast dich im Jahr vor der Geburt des 2. Kindes selbstständig gemacht (z.B. ein (Klein-)Gewerbe angemeldet)

Was ändert sich dadurch? Du hast dann so genannte Mischeinkünfte. Die Elterngeldstelle betrachtet dich dann als Selbstständige/r und für Selbstständige gilt ein anderer Bemessungszeitraum als für Angestellte. Und Schwups ist die Berechnungsgrundlage der Zeitraum mit Vollzeitgehalt vor deinem ersten Kind.

Also, auf geht's in die (finanziell) entspannte Elternzeit!

Bea

	emilstehtkopf.de		@emilstehtkopf
	@emilstehtkopf		@emilstehtkopf

8 GRÜNDE, WARUM JEDER MINIMALISTISCH LEBEN SOLLTE!

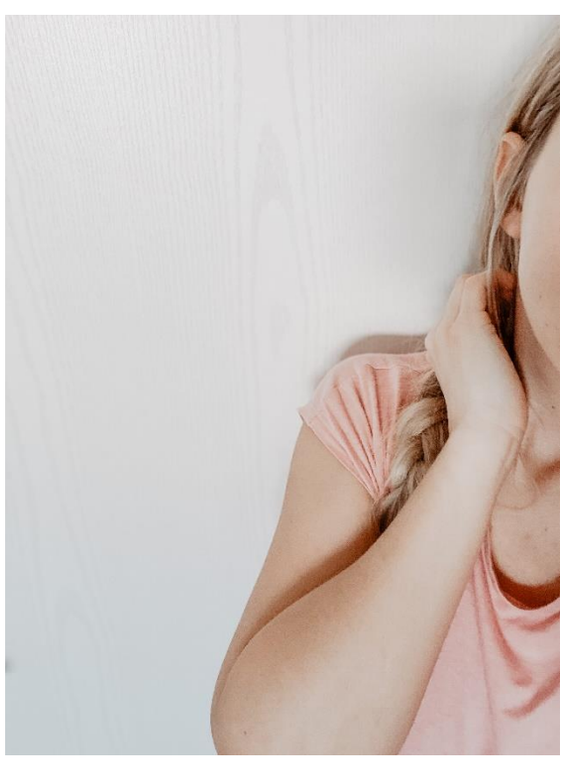
Ein Gastbeitrag
von Caro
saltypeanut.blog

SALTYPEANUT

Ein minimalistischer Lebensstil bringt sehr viele Vorteile mit sich. Welche das genau sind und warum wirklich jeder Mensch minimalistisch leben sollte, zeige ich Dir hier im Beitrag.

Wir leben gerade in einer Zeit, in der wir von allem Zuviel haben: Zu viele Termine, zu viele E-Mails, zu viele Verpflichtungen, zu viel Druck und zu viele Besitztümer. Mit dem Minimalismus kann man dagegen etwas tun. Denn wenn man sich bewusst von diesem Zuviel abwendet, kann man von den vielen Vorteilen des Minimalismus profitieren und somit sein Leben wieder selbst in die Hand nehmen und glücklich werden.

Und das sind die 8 wundervollen Vorteile, wenn man minimalistisch lebt:



#1 Mehr Ordnung und Platz
…und weniger Chaos.

Wenn Du Dich von überflüssigen und belastenden Dingen trennst, kannst Du Dir viel Platz und Ordnung in Deinem Leben schaffen. Es gibt viele Techniken und Möglichkeiten, wie man sich am besten von seinen Dingen trennen kann. Achte dabei darauf, nur die Dinge bei Dir zu lassen, die Du wirklich brauchst und die Dich glücklich machen. Alles andere kannst Du aus Deinem Leben entfernen.

Das gilt natürlich nicht nur für Gegenstände, sondern auch für digitale Dateien, negative Beziehungen und schlechte Gewohnheiten. Doch schon das Loslassen von Dingen kann sehr befreiend wirken, denn mit Zuviel können wir schnell den Überblick verlieren und es entsteht Unordnung – Zuhause und auch im Kopf. Je weniger Dinge wir besitzen, desto einfacher ist es, Ordnung zu halten. Es wird dadurch zum Beispiel auch viel einfacher zu putzen. Und wenn der Kalender nicht so voll ist, ist es viel einfacher, sich zu organisieren.

#2 Mehr Nachhaltigkeit
…und weniger Umweltbelastung.

Wir leben in einem Überfluss an Konsum und Energieverbrauch. Das macht sich natürlich in unserer Umwelt bemerkbar durch Müll-Belastung, CO2-Belastung, Licht-Belastung und weiterem. Dem können wir entgegenwirken, indem wir unseren ökologischen Fußabdruck so gut es geht verringern. Und das geht durch Minimalismus. Weil man durch den Minimalismus weniger konsumiert, produziert man gleichzeitig weniger Müll.

Man achtet darauf, was man wegwirft, was man einkauft, wie und wo etwas produziert wurde und welche Qualität es hat. Man vermeidet Fehl- und Billigkäufe, die nach einer kurzen Zeit wieder auf dem Müll landen. Minimalisten kaufen qualitativ hochwertige Produkte, die bei der Herstellung die Umwelt so gut es geht nicht belastet haben und die auch eine lange Lebensdauer haben.

#3 Mehr Achtsamkeit
…und weniger Stress.

Durch den Minimalismus lernt man, achtsamer zu werden. Und auch achtsamer und bewusster mit sich selber umzugehen. Man isst auch achtsam, indem man die Gewürze schmeckt, den Geruch riecht und das Gericht an sich achtet und langsam isst. Durch Bewegung, Meditation und Bewusste Atmung kann man seinen Körper sowie auch seinen Geist stärken und sich durch ausreichend Schlaf wieder regenerieren.

Der Minimalismus hilft dabei, die Balance zwischen Aktivität und Regeneration zu finden und schenkt einem die Zeit, das alles auch in seinen Alltag zu integrieren. Durch diese Ausgeglichenheit setzt man sich weniger unter Stress und man ist auch in stressigen Situationen viel gelassener.

#4 Mehr Lebenszeit

…und weniger Verpflichtungen.

Minimalisten haben keinen vollgepackten Terminkalender mehr. Sie beschränken sich auf das, was wirklich wichtig ist. Oft ist es so, dass man sich das Leben unnötig schwermacht. Man will es allem und jedem recht machen. Man will als perfekte Mutter oder Vater dastehen und brummt sich Termine und Verpflichtungen ohne Ende auf. Aber das kann einen wirklich fertigmachen.

Da man sich durch den Minimalismus von belastenden Dingen – physisch wie auch mental – trennt, bleibt einem mehr Zeit für das, was wirklich wichtig ist. Als Minimalist lebt man im jetzt. Und es ist daher auch ganz wichtig, auch mal nein zu sagen. Dadurch bleibt einem viel mehr Zeit und man bemerkt plötzlich Dinge, die immer da waren, die man aber nie beachtet hat. Auch kann man durch den Minimalismus viel einfacher Entscheidungen treffen, da man nun weiß, was einem auch wirklich wichtig ist.

#5 Mehr Freiheit

…und weniger Fremdbestimmung.

Oft sind wir getrieben von der Gesellschaft. Wir wollen immer schneller, erfolgreicher und besser als andere sein. Wir vergleichen uns oft und sind dann doch wieder enttäuscht, weil wir wieder schlechter als der andere abgeschnitten haben. Auch haben wir Kredite, die wir bedienen müssen. Arbeiten in einem Job, der uns zwar Sicherheit bietet, den wir aber nicht mögen. Und wir haben Dinge, die wir ständig pflegen müssen, obwohl dafür unsere Freizeit draufgeht.

Wenn man minimalistisch lebt macht man sich davon frei. Man macht sich frei von Vergleichen, frei von finanziellen Abhängigkeiten und frei von Dingen, die einem Lebenszeit rauben. Durch diese Freiheit kann man sein Leben wieder selbst in die Hand nehmen und seinen eigenen Lebensweg wieder selbst bestimmen.

#6 Mehr Gesundheit

und weniger Trägheit.

Die Schnelligkeit und Reizüberflutung heutzutage bemerken wir auch oft an unserer Gesundheit. Es gibt immer mehr Menschen, die an Depressionen, Schlaflosigkeit oder auch Burn-Out leiden. Schon die Balance zwischen Arbeit, Familie und Haushalt zu finden ist oft sehr schwierig. Oft haben wir den Druck von außen, bestimmte Dinge zu besitzen oder so auszusehen, wie die Werbung es uns sagt.

Mit Minimalismus kann man dem entgegenwirken. Minimalisten rennen nicht jedem Trend hinterher oder wollen nicht nach außen hin erfolgreich und trendy wirken. Indem man sich beim Minimalismus von erdrückendem physischen und mentalen Ballast verabschiedet kann man lernen, mit den Dingen zufrieden zu sein, die man hat. Man lernt seine Umwelt, die Natur und auch sich selbst mehr schätzen. Und das alles wirkt sich natürlich auch positiv auf die physische und mentale Gesundheit aus.

#7 Mehr finanzielle Möglichkeiten

…und weniger Geldsorgen.

Je mehr Dinge wir besitzen, desto mehr Geld müssen wir in die Pflege, Instandhaltung und Aufbewahrung investieren. Sowie auch Zeit und Energie. Und dadurch müssen wir mehr arbeiten, um uns das zu leisten und haben so auch weniger Zeit für Familie, Hobbys usw. Durch den Minimalismus konsumiert und besitzt man aber weniger und hat so dadurch auch mehr Geld. Mehr Geld heißt weniger arbeiten. Und weniger arbeiten heißt mehr Zeit zu haben.

Wenn man durch den Minimalismus darauf achtet, keine Impulskäufe zu machen, gut überlegte und qualitativ hochwertigere Gegenstände zu kaufen und somit auch Fehlkäufe vermeidet, kann man sich so sehr viel Geld und auch mehr Zeit sparen. Minimalisten geben ihr Geld lieber für Reisen, Erlebnisse, Partnerschaft, Weiterbildung und auch in die Erfüllung eigener Träume aus, als für Gegenstände. Es sind die Erinnerungen, die im Leben wichtig sind. Nicht die Gegenstände.

#8 Mehr Glück

…und weniger Unzufriedenheit.

Weil wir uns beim Minimalismus von belastenden Dingen wie Gegenstände, negative Beziehungen und auch schlechte Angewohnheiten trennen, können wir uns selber glücklich machen. Oft kaufen wir wahllos irgendwelche Dinge, um unsere innere Leere zu füllen. Aber das macht nicht glücklich. Glücklich machen uns Menschen, die man mag. Dinge, die man liebt und wenn man sich selber gesund hält. Minimalisten entfernen alles aus ihrem Leben, das sie unglücklich oder traurig macht.

Sie behalten nur das, was sie wirklich zum täglichen Leben brauchen und das sie glücklich macht. Und so haben Minimalisten viel mehr Zeit für Wichtiges im Leben: Familie, Selbstverwirklichung, Umwelt und Gesundheit.

Fazit - Wie Minimalismus Dein Leben verändern kann

Das sind alles Gründe warum ich finde, dass wirklich jeder Mensch minimalistisch leben sollte. Minimalismus befreit und macht glücklich. Man muss es sich nicht selber immer so schwer im Leben machen.

Jahrelang war ich gefangen in einem Job, der mich jeden Tag fast zum Heulen gebracht hat. Ich hatte Gegenstände, die danach geschrien haben, dass sie benutzt werden und gepflegt werden müssen. Ich hatte einen vollen Terminkalender mit einer endlos langen To-Do-Liste, die einfach nicht kleiner werden wollte. Und ich hatte Leute um mich herum, die mich psychisch runtergezogen und mir Kraft geraubt haben. Auch hatte ich sehr hohe Erwartungen an mich selber, dem ich auch einfach nicht gerecht werden konnte. Und das hat mich wirklich unglücklich gemacht.

Sich davon bewusst Schritt für Schritt zu verabschieden und minimalistisch zu leben ist ein langer und manchmal auch nicht so einfacher Weg. Aber wenn man sich selber frei und glücklich machen möchte, dann schafft man das auch. Da bin ich mir ganz sicher! Denn wenn ich geschafft habe, aus diesem Hamsterrad auszubrechen, dann kannst Du das genauso schaffen! Minimalistisch leben wird Dich glücklich machen!

Caro

Der Beitrag erschein erstmals am 19. März 2021 auf dem Blog Saltypeanut.

97% DER BEAMTEN IN DEUTSCHLAND SIND BEDROHEND FALSCH VERSICHERT

Warum und welche Versicherungen Beamte brauchen

Ein Gastbeitrag
von Peter Hennig
deinfinanzmakler.de

97% der Beamten in Deutschland sind bedrohend falsch versichert. Hätte ich es nicht persönlich erlebt, würde ich es nie glauben. Aber Statistiken und meine eigenen Erkenntnisse in 8 Jahren und mehr als 300 Mandanten bestätigen dies ohne Zweifel. In Deutschland gibt es ca. 500 verschiedene Versicherungsunternehmen mit mehr als 190.000 Beratern aus den unterschiedlichsten Sparten – doch viele Beamte geben nicht nur unnötig viel Geld für Versicherungen aus, sondern sind im Grunde auch falsch versichert.

Das bedeutet im schlimmsten Fall, dass du viele Jahre teure Versicherungsprämien bezahlt hast, am Ende aber trotzdem in der finanziellen Insolvenz endest. Doch die Finanzen sind nur die eine Seite, wie es einem selbst und den nahen Angehörigen damit geht, die Andere.

Wie ist das möglich?

Die Frage, die man sich zu diesem Zeitpunkt stellen sollte, lautet: Wie können trotz der Verbreitung von Produktanbietern und Händlern 97 % der deutschen Beamten aus Versehen versichert werden? Zunächst einmal sollte man wissen, dass Beamte und Angestellte völlig unterschiedliche Ansichten haben. Natürlich gibt es auf dem Markt weit mehr Angestellte als Beamte, weshalb ein Großteil der Berater konzentriert und gezielt auf die Masse ausgerichtet ist. Vielen ist jedoch nicht bewusst, dass bei Verhandlungen mit Beamten Grundwissen verloren geht.

Falsche Beratung ohne Strafe

Wer kennt nicht den klassischen Fall? Freunde, Verwandte und sogar du selbst kannst einen Schaden bei der Versicherung einreichen. Die von Beratern hochgepriesene Versicherung zahlt für entstandene Schäden, aber nicht. Auch wenn du dafür Versicherungsprämien bezahlt hast, sitzt du immer noch auf Schäden.

Natürlich kam bald die Idee auf, auf den Berater zurückzugreifen. Frage: Mehr als 90 % der Deutschen lassen sich in der Regel von Vertretern beraten. Der Vertreter (§ 84, 86 HGB) ist für das, was er dir sagt, nicht verantwortlich. Auf der anderen Seite tut sein Unternehmen das... aber versucht nun gemeinsam relevante Beweise zu finden, um gegen eine große, bekannte Versicherungsgesellschaft und sogar eine Bank vorzugehen. Andererseits ist der Makler (neben dem BGH-Urteil, § 93 HGB) sehr verantwortlich für das, was er dir (Einzelperson) mitteilt.

Die Tatsache, dass der Makler nicht bei dem von ihm vermittelten Unternehmen angestellt ist, bedeutet auch, dass er kein Weisungsrecht hat. Dies bedeutet, dass er bei Produktauswahlentscheidungen völlig frei (unabhängig) ist. Er sollte dies logisch nach bestem Wissen und Gewissen tun. Er hat zwar den Vorteil, dass er (meist) aus den über 500 Versicherungsgesellschaften wählen kann, doch auch er benötigt natürlich das dafür erforderliche Wissen, wie der Beamte abgesichert werden kann.

Unterschied Beamter und Angestellter

Der eine tut nur so und der Andere arbeitet tatsächlich ☺ Nein, kleiner Scherz am Rande (ich darf das als ehemaliger Polizist).

Angestellter

Tatsächlich ist es so, dass der Angestellte einen Arbeitgeber hat. Er übt einen Beruf aus. Klingt logisch, oder? Dementsprechend ist er (meist) auch gesetzlich versichert. Aus dieser grundlegenden Situation ergeben sich grundlegend andere Deckungslücken, als beim Beamtentum.

Der Angestellte würde, um seine Arbeitskraft im Fall der Fälle abzusichern, zur Berufsunfähigkeitsversicherung greifen und wäre damit gut beraten (wohl gemerkt unterstelle ich an der Stelle und folgend immer, dass der gewählte Anbieter und Tarif top sind). In der Regel läuft dieser Vertrag dann so lange, bis er in Rente geht, maximal also bis zum 67. Lebensjahr. Es empfiehlt sich, 80% des Nettoverdienstes abzusichern.

Er würde außerdem, um gleichfalls die Lücke des Krankengeldes seiner gesetzlichen Krankenkasse zu kompensieren, eine auf diese Weise genannte Krankentagegeldversicherung abschließen. Diese greift schließlich ab der sechsten Woche (bis dahin zahlt sein Arbeitgeber 100% des vollen Gehalts) und schafft die Differenz nebst dem, was dieser Tage noch an Krankengeld von der GKV kommt hinzu dem, was er bisweilen an Nettoverdienst hatte.

Des Weiteren genügt für ihn gleichermaßen die normale Privathaftpflichtversicherung. Die kann gleichfalls daraufhin greifen, wenn er Eigentum seines Arbeitgebers fahrlässig beschädigt oder gar verliert.

Auch im Bereich der Rechtsschutzversicherung muss er nichts weiter Außergewöhnliches beachten.

Beamter

Wo fange ich an, wo höre ich auf… im Grunde ist das so umfassend, dass ich hier nur verkürzt wiedergeben kann, worauf zu achten gilt. Einleitend kann man sagen, dass der Beamte keinen Arbeitgeber hat. Er ist somit nicht angestellt. Er übt keinen Beruf aus - er vollbringt einen Dienst. Diesen Dienst vollbringt er im Sinne seines Dienstherrn, für den er arbeitet.

Dienstunfähigkeit:

Das nur lässt bereits den bekräftigten Rückschluss zu, dass eine Berufsunfähigkeit (in den allermeisten Fällen) nicht greifen würde, wenn der Beamte dienstunfähig wird. Denn der Beamte kann darauf folgend zwar laut Dienstherren und Amtsarzt seinen Service nicht mehr ausüben, muss trotz alledem noch lange nicht berufsunfähig im Sinne seiner Berufsunfähigkeitsversicherung geworden sein.

Dementsprechend wäre es dringend anzuraten, als Beamter, um seine Arbeitskraft und das hieraus resultierende Einkommen abzusichern, eine echte Dienstunfähigkeitsversicherung abzuschließen.

Die echte Dienstunfähigkeitsklausel (im Gegensatz zur falschen Klausel) sieht vor, dass ein Beamter im Falle seiner Unfähigkeit zur Pensionierung oder Entlassung als arbeitsunfähig gilt und die Gesellschaft die entsprechenden Kosten trägt.

Das bedeutet auch, dass du, wenn deine Berufsunfähigkeitsversicherung eine Berufsunfähigkeitsklausel hat, noch weit davon entfernt sind, den besten Schutz zu erhalten – zusätzlich zu den wahren und falschen Dienstunfähigkeitsklauseln gibt es unvollständige Dienstunfähigkeitsklauseln. Dies betrifft beispielsweise Leistungsfälle aufgrund eingeschränkter oder unklarer Darstellung. Zum Beispiel: "... Für Beamte auf Lebenszeit..." -> Aber was ist mit abberufenen und suspendierten Beamten?

Außerdem können Beamte nur teilweise arbeitsunfähig werden. Auch hier solltest du darauf achten, dass die von dir gewählte Versicherung bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit (und dann anteilig) bezahlt wurde.

Das endgültige Versicherungsalter ist immer noch kritisch. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie oft ich Versicherungen mit echten Dienstunfähigkeitsklauseln gesehen habe, die bis zum Alter von 67 Jahren gültig sind. Natürlich kann man den Vertrag jederzeit, sogar monatlich, kündigen - aber der Beitrag ist weitaus höher wenn der Vertrag bis zum 67. Lebensjahr ginge als bis zum 63. Lebensjahr (Gesellschaften führen eine Beitragsdurchschnittskalkulation bezogen auf die gesamte Laufzeit durch -> längere Laufzeit heißt höheres Risiko und damit höherer Beitrag). Da der Beamte aber meistens mit 63 in Pension geht, reicht das völlig aus.

Haftpflicht:

Natürlich sollten Beamte wie Angestellte eine Privathaftpflichtversicherung haben, um sich vor Schadenersatzansprüchen abzusichern. Für Beamte gehört dies jedoch nicht zu seinen Dienstangelegenheiten (nicht einmal die Gewerkschaft ist vollständig zuständig, wie später noch ausführlich beschrieben wird).

Die private Haftpflichtversicherung deckt höchstens den Verlust von Schlüsseln. Sie umfasst jedoch nicht den Verlust oder die Beschädigung von finanziellem Eigentum (Arbeitgebereigentum). Ebenso sind etwaige Regressansprüche des Arbeitgebers gegen Beamte dadurch nicht enthalten.

Hier kommt der Beamte nicht umher, als eine Diensthaftpflichtversicherung (als Zusatzbaustein zu seiner Privathaftpflichtversicherung) abzuschließen.

Das schützt ihn nicht nur vor den bereits beschriebenen Tatsachen und muss dafür aus eigener Tasche bezahlen, sondern im besten Fall auch, um ein irrtümliches Betanken des Firmenfahrzeugs zu vermeiden.

Rechtsschutz: Die Rechtsschutzversicherung zahlt für Versicherungsfälle nur, wenn der Versicherte keinen Schaden vorsätzlich verursacht hat. Dies scheint normal zu sein. Was aber, wenn der Beamte nun nach den Weisungen des Arbeitgebers handelt? Oder wenn er aufgrund seiner Pflicht (nach StPO) eingreift, um Straftaten zu verhindern? Dies kann vom Versicherten als vorsätzliche Handlung interpretiert werden und ist daher vom Leistungsbezug befreit. Hier können Beamte eine weitere Komponente ihrer Rechtsschutzversicherung nutzen – den sogenannten „besonderen Strafrechtsschutz“. Dies gilt, wie die Annahmen zulassen, auch für Situationen, in denen vorsätzlich gehandelt wird. ■

Peter Hennig

Über den Autor:

Peter Hennig ist seit über 8 Jahren als erfolgreicher Versicherungs-/Immobilienmakler im Bereich Finanzdienstleistungen tätig. Als ehemaliger Polizeibeamter und Spezialist für den öffentlichen Dienst hat er sich über die Jahre ein Expertennetzwerk aufgebaut und konzentriert sich unter anderem auf die Beratung von Angehörigen des Polizeidienstes. Des Weiteren pflegt er ein Online-Terminbuchungssystem, berät online deutschlandweit und betreibt eine 24-Stunden-Hotline. Zudem gibt er Webinare und bietet Mandanten eine *Dein-Finanzmakler-App* für das Smartphone. Für seine Mandanten dreht er einmal im Monat eine Folge *DeinFinanzmakler TV*, welche eine sehr persönliche Note trägt, damit er auch mal den „Menschen hinter dem Anzug“ kennenlernt. Mit Themen rund um Versicherungen, Geldanlagen, Immobilien und Unternehmensberatung beschäftigt sich seine Kanzlei, sowie seine Online Agentur http://www.deinfinanzmakler.de/ seit Beginn an.

Mehr Informationen zum Thema Immobilien und Eigenkapital findest Du auf der Seite: https://ewiges-einkommen.de/blog/

5 GRÜNDE, DIE GEGEN EIN INVESTMENT IN AKTIENFONDS SPRECHEN

Ein Gastbeitrag von
Axel Kalthoff
diyinvestor.de

Auf DIY Investor habe ich bisher noch nicht wirklich über Investments in Aktienfonds geschrieben. Nach dem Lesen einiger meiner Artikel ist den meisten von euch vermutlich auch bereits klar, dass ich eher Fan eines aktiven Value Investing Ansatzes bin und meine Aktien am liebsten selbst auswähle. Und jedem, der nicht bereit ist, Zeit in das Auswählen von Einzelaktien zu investieren und deshalb lieber passiv investieren möchte, lege ich eher ETFs bzw. Indexfonds ans Herz. Warum aber sind Aktienfonds in den meisten Fällen für mich außen vor? Nun, dafür gibt es eine ganze Reihe an Gründen.

In diesem Artikel möchte ich einmal auf die wesentlichen Nachteile von Aktienfonds als Investment eingehen.

Was sind Aktienfonds überhaupt?

Bei einem Aktienfonds handelt es sich – wie bei einem Rentenfonds auch – um eine Unterart eines Investmentfonds. Genauer gesagt bezeichnet der Begriff Aktienfonds ein Sondervermögen, das von einer Kapitalanlagegesellschaft bzw. Investmentgesellschaft in Aktien angelegt wird. Im Sondervermögen werden die Investments der einzelnen Anleger gebündelt. Das Sondervermögen verbleibt offiziell im Besitz der Anleger und ist deshalb vom Vermögen der Kapitalanlagegesellschaft getrennt. Aus diesem Grund wäre das Sondervermögen auch von einem etwaigen Konkurs der Investmentgesellschaft nicht betroffen. Das ist wie bei Eigentumswohnungen: Wenn der Verwalter die Hausgelder auf seinem eigenen Konto und nicht auf einem unabhängigen WEG-Konto verwahrt, dann sollten bei uns die Alarmglocken angehen!

Es wird grundsätzlich zwischen zwei Arten von Investmentfonds unterschieden:

- Offene Fonds: Anteile können börsentäglich gekauft und wiederverkauft werden
- Geschlossene Fonds: Einmal eingebracht ist ein Verkauf der Anteile analog zu einer Private Equity Beteiligung erst nach Ablauf einer bestimmten Zeitspanne möglich

Bei den meisten Aktienfonds handelt es sich um offene Fonds, die ihr wie Einzelaktien auch über euren (Online-)Broker handeln könnt. Geschlossene Fonds werden in der Regel eher für Käufe einzelner Vermögenswerte wie z.B. Gewerbeimmobilien oder anderer Sachwerte verwendet.

„DIY Investor" Axel Kalthoff

Darüber hinaus kann ein Aktienfonds erwirtschaftete Dividenden entweder einbehalten (thesaurieren) oder ausschütten. Im ersteren Fall werden die Dividenden reinvestiert und der Wert der einzelnen Fondanteile (sozusagen der NAV) nimmt zu. Im letzteren Fall werden die Ausschüttungen in der Regel wieder in neue Fondsanteile investiert, d.h. es werden neue Anteile ausgegeben.

Viele Fonds werden anhand ihres vorrangigen Investment-Ansatzes klassifiziert. Dieser kann anhand verschiedener Dimensionen definiert sein, zum Beispiel nach Land oder Region, Größe oder Investitionsstrategie. Die meisten Aktienfonds zeichnen sich außerdem durch folgende Charakteristika aus:

- Sie haben teils unübersichtliche Kostenstrukturen
- Ausgabeaufschläge und Management Fees sind oft vergleichsweise hoch
- Aktienfonds sind in der Regel stark diversifiziert (50 Aktien und mehr), was das Erzielen einer Überrendite erschwert
- Die Interessen und Anreize von Fondsmanagern orientieren sich meist nicht an denen der Investoren
- Viele Fonds haben eine eher kurze Historie, da Fonds mit schlechter Performance typischerweise schnell geschlossen bzw. mit anderen Fonds zusammengeführt werden
- Die meisten Aktienfonds sind „long-only", d.h. sie gehen keine Leerverkaufspositionen ein und nehmen darüber hinaus keine Wertpapier- oder sonstigen Kredite in Anspruch, um den Portfolio-Return zu hebeln

Im Folgenden möchte ich einmal auf einige Charakteristika von Aktienfonds im Detail eingehen.

#1: Hohe Kosten

Die Kosten, die uns als Investoren bei der Anlage in einen Aktienfonds entstehen, setzen sich in der Regel zusammen aus der jährlichen Management-Gebühr sowie gegebenenfalls einem so genannten Ausgabeaufschlag.

Wird ein Fonds aktiv gemanagt, dann entstehen zwangsläufig höhere Kosten als z.B. bei einem ETF, weil ja Fondsmanager, Analysten etc. auch bezahlt werden müssen. Diese zusätzlichen Kosten legen die Investmentgesellschaften in der Regel natürlich 1-zu-1 auf ihre Investoren um.

Rein theoretisch müsste ein Fondsmanager seinen Vergleichsindex bzw. sein Benchmark (z.B. bei einem Aktienfonds mit Fokus auf deutsche Aktien der DAX) also um mindestens die regelmäßigen Kosten schlagen, um überhaupt ein Investment in einen Aktienfonds zu rechtfertigen.

Laufende Kosten

Nach den Standards der deutschen Finanzaufsicht müssen alle Aktien- bzw. Investmentfonds in einem Verkaufsprospekt offenlegen, welche Kosten (in % der Investitionssumme) sie den Anlegern Jahr für Jahr in Rechnung stellen, um ihre eigenen Kosten auszugleichen und einen Gewinn zu erwirtschaften. Für die meisten Aktien- oder Rentenfonds liegt die jährliche Managementgebühr irgendwo zwischen 1 und 2%.

Ausgabeaufschläge und Rücknahmeabschläge

Neben der laufenden Management-Gebühr verlangen viele Fondsgesellschaften (vor allem die großen und bekannten) außerdem einen so genannten Ausgabeaufschlag oder Rücknahmeabschlag. Das heißt, euch wird beim Kauf oder Verkauf der Fondsanteile einmalig eine Gebühr abgezogen und durch die Fondsgesellschaft einbehalten. Diese Gebühr liegt oft in der Größenordnung zwischen 3 und 5% und hat deshalb einen enormen negativen Effekt auf die Performance eurer Anlage. Das gilt jedenfalls im Jahr des Kaufs bzw. des Verkaufs. Wenn ihr die Fondsanteile sehr langfristig haltet, nimmt der Effekt natürlich über die Zeit ab.

Einfach nur damit ihr am Ende des Jahres bei plus minus Null herauskommt, muss der Fondsmanager (im ersten Jahr) einen Return von ca. 4 bis 7% erzielen. Selbst wenn der Fonds also regelmäßig besser abgeschnitten hat als das Benchmark, sagt das noch nichts über die tatsächliche Performance des Investments für den Anleger aus.

#2: Hohe Cash-Anteile zur Sicherstellung der Liquidität

Offene Investmentfonds, d.h. Fonds von denen ihr quasi täglich Anteile kaufen und verkaufen könnt, müssen immer liquide sein. Sie müssen also immer genug Cash bzw. Cash-ähnliche Anlagen vorhalten, um mögliche Abflüsse von Kapital quasi in Echtzeit zu ermöglichen. Andernfalls können sie ggf. dazu gezwungen sein, bestimmte Anlagen zu einem schlechten Kurs zu verkaufen. Eine hohe Cash Quote schmälert natürlich die Rendite… ganz besonders im aktuell sehr niedrigen Zinsumfeld.

#3: Diversifikation

Investmentfonds sind stark reguliert und dürfen ihre Positionen nicht zu stark konzentrieren. In vielen Fällen halten Aktienfonds sogar mehrere hundert Einzeltitel im Portfolio, was eine erfolgversprechende aktive Investmentstrategie stark erschwert und Überrenditen (also Returns oberhalb des Benchmarks) sehr unwahrscheinlich macht.

Die schiere Größe vieler Aktienfonds zwingt diese außerdem dazu, sich bei ihren Investments auf die größten Unternehmen

am Aktienmarkt zu konzentrieren. Große Vermögensverwalter wie z.B. Blackrock oder Union Investment sind vermutlich in (nahezu) allen deutschen DAX-Konzernen groß vertreten – was ja auch etwas über den Investitionsansatz aussagt.

#4: Incentivierung der Fondsmanager

Eine Frage, die immer wieder diskutiert und thematisiert wird, ist die Frage nach den Anreizen der Fondsmanager. Ein Fondsmanager bzw. eine Kapitalanlagegesellschaft wie Union Investment, DWS oder Deka möchte bzw. muss natürlich zu allererst einen Gewinn erwirtschaften… und zwar einen Gewinn für sich selbst und nicht für die Investoren. Im Idealfall sollte dieses Ziel natürlich mit dem vorrangigen Ziel der Anleger, nämlich einen attraktiven Return zu erzielen, korrelieren.

Hier liegt allerdings schon Problem Nummer 1: Sowohl Management-Gebühren als auch Ausgabeaufschlag sind unabhängig von der Performance des Fonds. D.h. der Fondsmanager (synonym für die Fondsgesellschaft) verdient bei konstanten Assets Under Management (AUM) gleich viel, egal ob der Fonds 15% Gewinn oder 20% Verlust erwirtschaftet. Stattdessen hängt der Gewinn von der Höhe des verwalteten Vermögens (den besagten AUM) ab. Je größer nämlich das Fondsvermögen, desto höher auch die Gebühren, die die Fondsgesellschaft Jahr für Jahr mit dem Management ebendieses Vermögens verdient.

Die Manager, von denen die meisten dieses oder ein ähnliches Vergütungsmodell verwenden, haben aus finanzieller Sicht also keinen Anreiz, ein erhöhtes Risiko einzugehen, um eine überdurchschnittliche Performance zu erzielen. Um größere Mittelabflüsse zu vermeiden, recht es ja meist schon aus, nicht schlechter als der Benchmark-Index bzw. die Konkurrenz abzuschneiden. Dies lässt sich erwiesenermaßen am besten mit einer starken Diversifikation und damit einer Begrenzung des Risikos (und damit des Returns) erzielen.

Auf der Seite von Depotstudent Dominik könnt ihr übrigens ein paar Erfahrungsberichte zu den verschiedenen Fondsgesellschaften lesen.

#5: Schwierige Bewertung und oftmals kurze Historie

Ein weiterer Nachteil von Aktienfonds ergibt sich aus den Schwierigkeiten mit der Auswahl des richtigen Fonds. Im Gegensatz zu einem Investment in Einzelaktien bieten Investmentfonds den Anlegern nämlich nicht die Möglichkeit, KGV, Gewinnwachstum, KBV und ähnliche Kennzahlen zu analysieren und zu vergleichen. Um herauszufinden, ob ein Fonds auf Basis seiner Zusammensetzung günstig bewertet ist, müssten wir uns schon die einzelnen Aktien im Detail ansehen… einen Fonds kaufen wir ja aber in der Regel, um genau das nicht tun zu müssen.

Darüber hinaus haben weder viele Fonds noch einzelne Manager oft eine besonders lange Historie vorzuweisen, anhand derer sich die Performance ablesen ließe. Das liegt vor allem daran, dass erstens die Manager einzelner Fonds öfter auch mal wechseln und zweitens daran, dass Fonds mit einer schlechten Performance von den Fondsgesellschaften oft kurzfristig mit anderen Fonds zusammengelegt werden. Schlechte Performer verschwinden so recht schnell von der Bildfläche.

Fazit

Verglichen mit einem Investment in Einzelaktien oder auch einem Investment in ETFs weisen Aktienfonds einige aus meiner Sicht gravierende Nachteile auf.

Zum einen sind die regelmäßigen Kosten im direkten Vergleich recht hoch. Managementgebühren und Ausgabeaufschläge können im Jahr des Kaufs schon mal gut und gerne 5-7% des Portfoliowertes ausmachen.

Zum anderen haben Fondsmanager aufgrund von Vergütungsstrukturen und Reputationsrisiken keine oder nur geringe Anreize, ein erhöhtes Risiko in Kauf zu nehmen, um eine Überrendite zu erzielen. Stattdessen diversifizieren viele Fondsmanager ihr Portfolio stark und stellen sicher, dass der Return gerade gut genug ist, um keine größeren Mittelabflüsse anzutriggern.

Über die Zeit gesehen ist deshalb die Anzahl an Fonds, die tatsächlich nach allen Gebühren besser abschneiden als eine passive ETF-Strategie vermutlich sehr überschaubar. ■

Axel

Der Beitrag erschien erstmal am 31. Mai 2019 auf dem Blog DIY Investor.

	diyinvestor.de		---
	@diyinvest		---

Anzeige I Affiliate

QUALITÄT MADE IN GERMANY

Aktienanalyse Villeroy & Boch

Ein Gastbeitrag von Norman aktienliebe.net

Aktienliebe
Die Seite für Privatanleger

Heute schaue ich mir ein echtes Traditionsunternehmen aus Deutschland an. In dieser Aktienanalyse geht es um Villeroy & Boch. Es ist eine Aktie, die in Privatanlegerkreisen fast nie diskutiert wird. Dennoch ist die Marke weltbekannt. Ist die Villeroy & Boch Aktie einen Kauf wert?

Das Geschäftsmodell

Unternehmensgeschichte

Villeroy & Boch wurde vor mehr als 265 Jahren gegründet und konnte sich zu einer der weltweit führenden Marken im Sanitärbereich entwickeln. Die Anfänge gehen auf das Jahr 1748 zurück. François Boch und seine drei Söhne stellten damals Keramikgeschirr und Accessoires her. Später, im Jahr 1836, kam es zur Fusion mit dem Steingut-Produzenten Nicolas Villeroy. Dies war die Geburtsstunde von Villeroy & Boch.

Im 19. Jahrhundert wurde es zunehmend möglich, fließendes Wasser in den eigenen 4 Wänden zu nutzen. Villeroy & Boch begannen nun mit der Serienfertigung von Sanitärkeramik für Bäder. Mit hochwertigen und optisch ansprechenden Designs gelang es dem Unternehmen eine weltweit bekannte und geschätzte Marke zu etablieren. Noch heute steht Villeroy & Boch für gutes Design und hohe Funktionalität.

Was macht Villeroy & Boch?

Ich denke, dass viele von euch schon einmal Produkte von Villeroy & Boch gesehen bzw. genutzt haben. Das Unternehmen produziert Sanitärkeramik (z.B. Toiletten und Waschbecken), Küchenspülen, Badmöbel, Bade- und Duschwannen, Whirlpools, Armaturen und Accessoires. Außerdem produziert man Geschirr, Besteck sowie weitere Küchen-Accessoires.

Villeroy & Boch ist sowohl im B2B (Business to Business) als auch im B2C (Business to Consumer) Markt tätig. Die Produkte werden u.a. von Architekten oder anderen Planern für öffentliche Einrichtungen, Bürogebäude, Hotels oder Wohnanlagen gekauft.

Auch Hotel- und Restaurantbetreiber sind typische Kunden. Zudem können auch wir Privatpersonen Produkte kaufen.

Management

CEO von Villeroy & Boch ist Frank Göring. Er hat Betriebswirtschaftslehre an der Universität-GH Paderborn studiert und begann seine Karriere bei Procter & Gamble im Marketing.

In seiner Laufbahn konnte er viel Erfahrung sammeln. Er war in verschiedenen leitenden Vertriebs- und Marketingfunktionen tätig. So war er beispielsweise als Marketing-Manager bei der Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH oder als Konzernbevollmächtigter Marketing bei der Hero AG (Schwartauer Werke) tätig.

Frank Göring, CEO von Villeroy & Boch,
Quelle: https://www.villeroyboch-group.com

Seit 1997 ist Frank Göring bei Villeroy & Boch, wo er im Jahr 2005 in den Vorstand der Villeroy & Boch AG berufen wurde. Seit Juni 2007 ist er CEO. Er ist damit ein sehr erfahrener Manager und man kann wohl sagen, dass er Villeroy & Boch in- und auswendig kennt.

Umsatzverteilung

Villeroy & Boch ist in zwei Segmenten tätig. Das Segment „Bad & Wellness“ steht für zwei Drittel der Umsätze. Das Segment „Geschirr“ trägt zu einem Drittel zum Gesamtumsatz bei.

Die Hälfte der Umsätze stammt aus Deutschland. Weitere 15% kommen aus dem europäischen Ausland. „Nur“ ein Drittel wird im Rest der Welt erwirtschaftet.

Branche

Es gibt einige Anbieter von Badkeramik. Einer der bekanntesten ist sicherlich Geberit. Das Schweizer Unternehmen ist Marktführer und hat ein deutlich diversifizierteres Produktportfolio. Villeroy & Boch ist eher ein Pure Player und mit einer Marktkapitalisierung von unter 600 Mio. EUR deutlich kleiner als Geberit (ca. 28. Mrd. EUR). Die Branche insgesamt sehe ich sehr solide, die Nachfrage an Badkeramik oder Küchengeschirr ist zeitlos und defensiv. Weltweit sollte die Nachfrage weiter steigen, da stetig neu gebaut wird und jeder Neubau auch Sanitäranlagen benötigt. Hinzukommt sicherlich einige Wachstumsphantasie aus der wachsenden Mittelschicht im asiatischen Raum. Mit zunehmendem Vermögen sollte auch hier die Nachfrage nach Qualitätsprodukten, wie sie Villeroy & Boch herstellt, steigen.

Aktionärsstruktur

Privatanleger können nur die Vorzugsaktie von Villeroy & Boch kaufen. Die rund 14 Mio. Stammaktien sind nicht an der Börse notiert und befinden sich im Besitz der Gründerfamilien. Dies bedeutet, dass man als Privatanleger nicht mitbestimmen darf. Dieses fehlende Stimmrecht wird aber durch eine höhere Dividende als bei den Stammaktien kompensiert. So gab es in den letzten Jahren immer 5 Cent mehr für die Aktionäre der Vorzugsaktien.

Chancen und Risiken

Wie bei jeder Aktienanalyse schaue ich mir im Folgenden die Chancen und Risiken der Villeroy & Boch Aktie an.

Chancen

- **Starke Marke**: Villeroy & Boch verfügt über eine starke und weltbekannte Marke. Wer Produkte von Villeroy & Boch kauft weiß, dass er Qualität und ein klein bisschen Luxus erwirbt und dies auch von anderen so gesehen wird. Sanitäranlagen von Villeroy & Boch – beispielsweise im Gäste-WC – können sicherlich auch als eine Art Statussymbol im Freundes- und Bekanntenkreis angesehen werden.

- **Wellness-Trend**: Jeder möchte eine Auszeit vom stressigen Alltag zu Hause haben. In den letzten Jahren ist ein klarer Trend zu mehr Wellness in den eigenen 4 Wänden erkennbar. Villeroy & Boch partizipiert bereits jetzt davon. So liegt der aktuelle Umsatz mit Outdoor-Whirlpools bei über 10 Mio. Euro – Tendenz steigend.

- **eCommerce**: Mit Ausbruch der Corona Krise hat Villeroy aus der Not eine Tugend gemacht und schnell erkannt, dass der Verkauf der Produkte über das Internet viele Chancen bietet. So wurde der Umsatz von 2019 auf 2020 im Segment „Bathroom and Wellness“ um 31,3% und im Segment „Tableware“ sogar um 46% gesteigert. Durch den Direktverkauf spart sich das Unternehmen die Händelprovision sowie die Ladenmiete. Demnach könnte Villeroy & Boch langfristig höhere Gewinnmargen erzielen.

- **Social Media**: Villeroy & Boch profitiert auch vom zunehmenden Social Media Trend. Insbesondere Pinterest bietet großartige Möglichkeiten, die Produkte des Unternehmens perfekt zu platzieren und zu bewerben.

Risiken

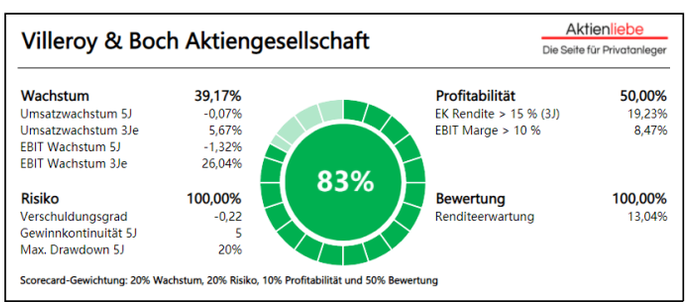
Insgesamt sehe ich das Geschäftsmodell als sehr solide an. Die Risiken halte ich für überschaubar.

- **Erneute Lockdowns**: Villeroy & Boch vertreibt einen Teil seiner Produkte weiterhin über Ladengeschäfte, die infolge erneuter Lockdowns wieder schließen könnten. Allerdings fokussiert man sich zunehmend auf den eCommerce, so dass ich dieses Risiko eher als gering bis mittel einstufe.

- **Innovativere Produkte der Konkurrenz**: Wasser ist ein immer knapperes Gut. Gelingt es der Konkurrenz, innovative Produkte und Technologien zu entwickeln, um den Wasserbedarf deutlich zu reduzieren und diesen Rohstoff somit zu sparen, könnte dies zu einem deutlichen Rückgang der Nachfragen nach Produkten von Villeroy & Boch führen. Das Unternehmen ist aber ebenfalls sehr in der Forschung aktiv und könnte seinerseits ebenfalls neue Produkte vor der Konkurrenz auf den Markt bringen.

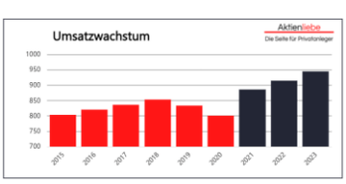
Aktienliebe Score

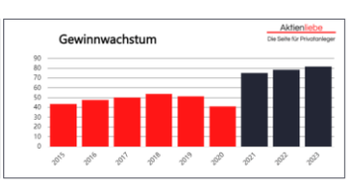
Hier geht es wie immer um die konkreten Zahlen der Villeroy & Boch Aktienanalyse. Die Villeroy & Boch-Aktie erzielt bei Anwendung der Aktienliebe Scorecard einen sehr guten Score von 83%. Villeroy & Boch fällt damit grundsätzlich in mein Beuteschema.



Wachstum

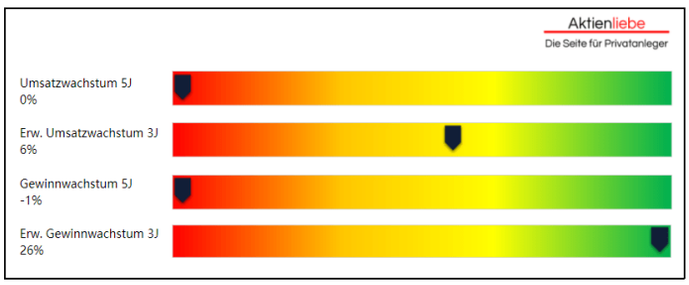
Umsatz und Gewinn sind in den letzten 5 Jahren nicht gewachsen. Dies lag auch an der Corona-Krise und dem damit verbundenen Rückgang der Nachfrage nach den Produkten von Villeroy & Boch. Das Unternehmen hat allerdings super reagiert und eine eCommerce-Strategie ausgebaut. In den kommenden drei Jahren gehen die Analysten von einem deutlichen Wachstum aus. Der Umsatz soll um fast 6% p.a. und der operative Gewinn sogar um 26% p.a. zulegen.





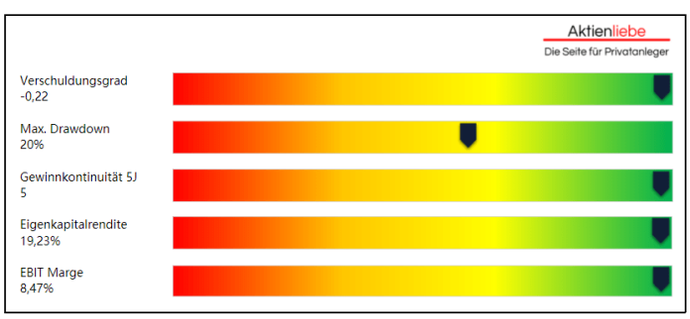
Ich kann die hohen Gewinnschätzungen nicht ganz nachvollziehen. Klar – das eCommerce-Geschäft sollte dazu führen, dass sich die Gewinnmarge erhöht. Zudem beruht das Gewinnwachstum darauf, dass das Bezugsjahr das Corona-Jahr 2020 ist, wo der Gewinn deutlich rückläufig war. 26% halte ich dennoch persönlich zumindest für fragwürdig.

Meine Scorecard fordert 10% Wachstum, um den Höchstwert zu erreichen. Das schafft Villeroy & Boch für die vergangenen 5 Jahre nicht. Hier geht das Unternehmen aufgrund der Stagnation leer aus. Für das Wachstum erhält die Villeroy & Boch Aktie aber nur 39%.



Risiko und Profitabilität

Das Unternehmen ist nicht verschuldet, sondern verfügt über eine gute Nettoliquidität. Das ist sehr komfortabel. Außerdem konnte Villeroy & Boch jedes der letzten 5 Jahre einen Gewinn erwirtschaften – und das trotz Corona-Krise. Die führte zu einem stärkeren Gewinnrückgang im Vergleich zum Jahr 2019 um gut 20%. Bis zu einem Gewinnrückgang von 50% gibt es in der Scorecard noch volle Punktzahl. 20% sind nicht schön, angesichts der starken Einschränkungen auf die Geschäfte von Villeroy & Boch durch die Corona-Krise aber dennoch eher ein Zeichen dafür, wie robust das Geschäftsmodell ist.

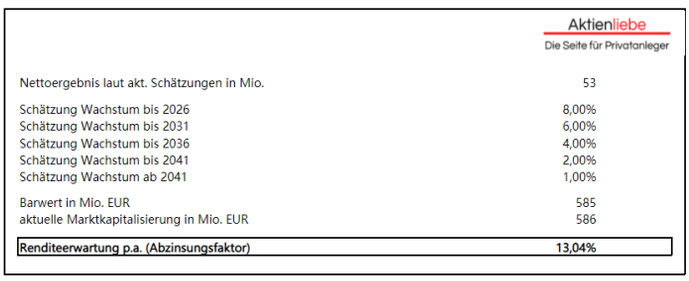


Die operative Gewinnmarge liegt mit 8,5% leicht unter den in der Scorecard geforderten 10%. Die Eigenkapitalrendite – also die Verzinsung des Kapitals der Aktionäre – liegt bei guten 19%.

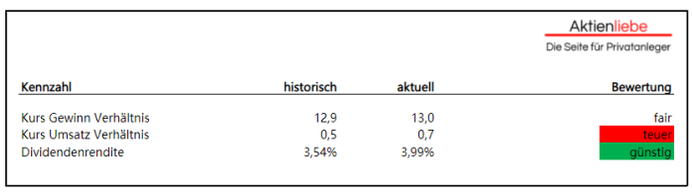
Bewertung der Villeroy & Boch Aktie

Gemessen an den Wachstumsaussichten ist die Bewertung aktuell sehr günstig – ich komme auf eine jährliche Renditeerwartung von rund 13%. Um die aktuelle Bewertung zu bestimmen, nutze ich ein einfaches Discounted Cashflow Modell. Hierbei habe ich das von Analysten erwartete Nettoergebnis für 2023 zugrunde gelegt. Wie bereits oben beschrieben, erscheint mir das erwartete Wachstum des operativen Gewinns als sehr hoch. Ich unterstelle daher konservativ, dass das Nettoergebnis zunächst mit 8% weiterwächst. Wie immer habe ich vereinfachend angenommen, dass das Wachstum alle 5 Jahre um 25% abnimmt.

Bei diesen Annahmen ergibt sich eine Renditeerwartung von 13%, was einen Bewertungs-Score von vollen 100% bedeutet. Angesichts der Tatsache, dass Villeroy & Boch eine tolle Marke ist, finde ich 13% p. a. persönlich äußerst attraktiv.



Wie immer schaue ich mir auch die Bewertung im historischen 5-Jahresrückblick an. Hier ergibt sich kein einheitliches Bild. Das KGV liegt genau im Schnitt der letzten 5 Jahre. Das KUV ist leicht höher, die Dividendenrendite aktuell aber attraktiver.



Die Dividende

Villeroy & Boch ist eine Aktie für Dividendeninvestoren. Gemäß der Dividendenpolitik möchte Villeroy & Boch – sofern es die Situation des Unternehmens zulässt – rund die Hälfte des operativen Konzernergebnisses an die Aktionäre ausschütten. Mit einer aktuellen Dividendenrendite von fast 4% und der Ausschüttungsquote in Höhe von rund 50% finde ich die Aktie für Dividendendepots sehr geeignet.

Fazit zur Villeroy & Boch Aktie

Ich finde, dass Villeroy & Boch ein großartiges Unternehmen aus Deutschland ist, das man sicherlich als Depotbeimischung hinzunehmen könnte. Das Geschäftsmodell ist sehr solide und eher defensiv. Die Bewertung der Aktie erscheint attraktiv zu sein. Für mich überwiegen die Chancen die Risiken. Zudem kommt die Villeroy & Boch Aktie auf einen Aktienliebe-Score von über 80%.

Wichtig: Die Aktie ist nicht besonders liquide. Kauf- oder Verkaufsorder sollten daher immer mit einem Limit versehen werden.

Wie immer gilt: Do your own research ☺

Viel Erfolg beim Investieren und liebe Grüße. ■

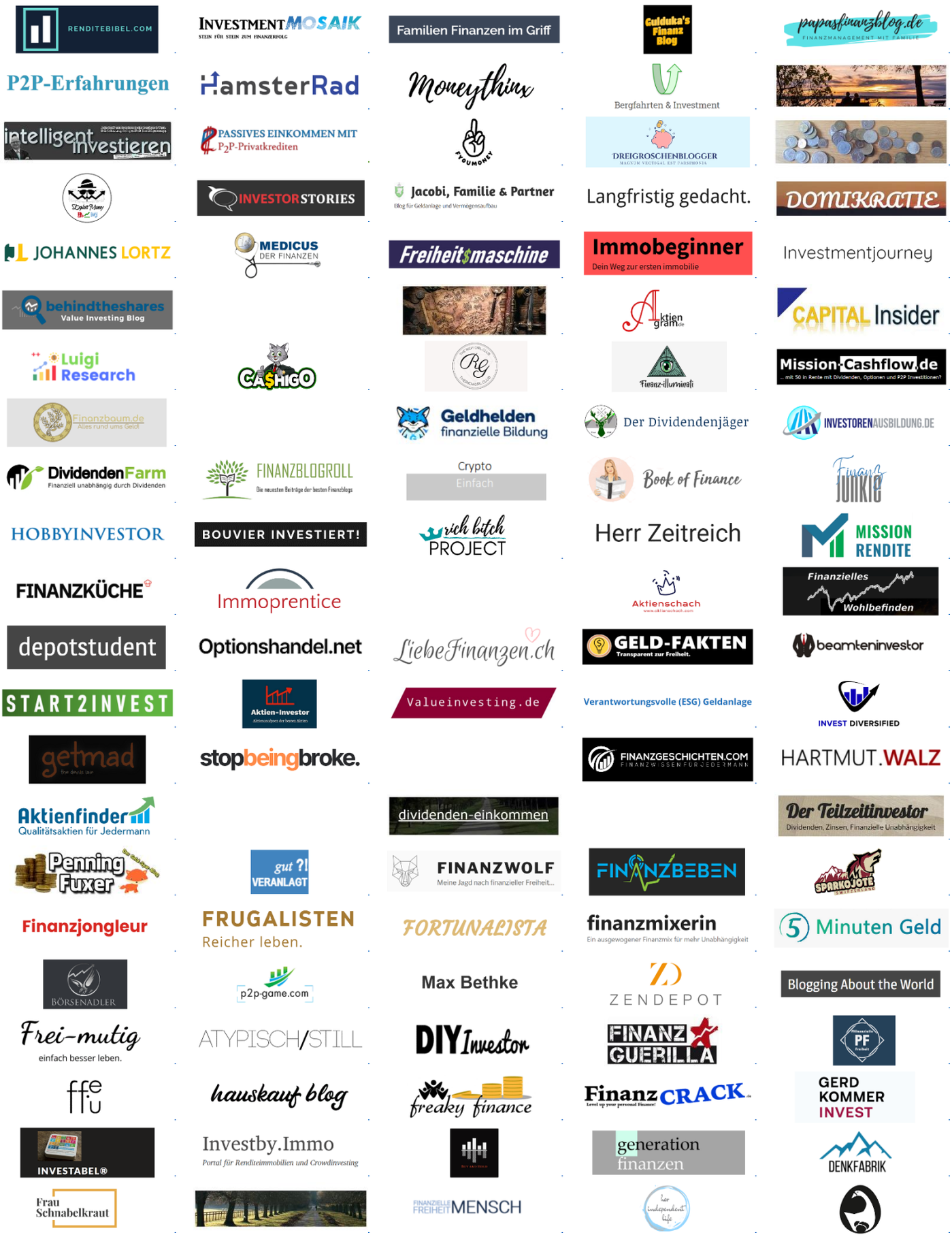
Norman

Der Beitrag erschien erstmals am 15. August 2021 auf aktienliebe.net

Disclaimer

Ich habe diesen Beitrag nach bestem Wissen und Gewissen erstellt, kann aber die Richtigkeit der angegebenen Informationen und Daten nicht garantieren. Es handelt sich um einen journalistischen Beitrag, der ausschließlich Informationszwecken dient. Es findet keinerlei Anlageberatung von Aktienliebe statt. Ferner ist dieser Beitrag keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder eine sonstige Beratung. Es handelt sich lediglich um meine persönliche Meinung.

Bitte beachte, dass der Kauf von Aktien immer mit hohen Risiken verbunden ist, *der im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust des investierten Kapitals führen* kann. Ich kann daher keinerlei Haftung für die von dir getroffenen Investitionsentscheidungen übernehmen.


RENDITEBIBEL.COM
INVESTMENTMOSAIK
STEIN FÜR STEIN ZUM FINANZERFOLG
Familien Finanzen im Griff
Gulduka's Finanz Blog
papasfinanzblog.de
FINANZMANAGEMENT MIT FAMILIE
P2P-Erfahrungen
HamsterRad
Moneythinx
Bergfahrten & Investment
intelligent investieren
PASSIVES EINKOMMEN MIT P2P-Privatkrediten
DREIGROSCHENBLOGGER
INVESTORSTORIES
Jacobi, Familie & Partner
Blog für Geldanlage und Vermögensaufbau
Langfristig gedacht.
DOMIKRATIE
JOHANNES LORTZ
MEDICUS DER FINANZEN
Freiheitsmaschine
Immobeginner
Dein Weg zur ersten immobilie
Investmentjourney
behindtheshares
Value Investing Blog
Aktiengram.de
CAPITAL Insider
Luigi Research
CASHGO
Finanz-Illuminati
Mission-Cashflow.de
Finanzbaum.de
Alles rund ums Geld!
Geldhelden
finanzielle Bildung
Der Dividendenjäger
INVESTORENAUSBILDUNG.DE
DividendenFarm
Finanziell unabhängig durch Dividenden
FINANZBLOGROLL
Die neuesten Beiträge der besten Finanzblogs
Crypto
Einfach
Book of Finance
FinanzJunkie
HOBBYINVESTOR
BOUVIER INVESTIERT!
rich bitch PROJECT
Herr Zeitreich
MISSION RENDITE
FINANZKÜCHE
Immoprentice
Aktienschach
Finanzielles Wohlbefinden
depotstudent
Optionshandel.net
LiebeFinanzen.ch
GELD-FAKTEN
Transparent zur Freiheit.
beamteninvestor
START2INVEST
Aktien-Investor
Valueinvesting.de
Verantwortungsvolle (ESG) Geldanlage
INVEST DIVERSIFIED
getmad
stopbeingbroke.
FINANZGESCHICHTEN.COM
HARTMUT.WALZ
Aktienfinder
Qualitätsaktien für Jedermann
dividenden-einkommen
Der Teilzeitinvestor
Dividenden, Zinsen, Finanzielle Unabhängigkeit
Penning Fuxer
gut ?! VERANLAGT
FINANZWOLF
Meine Jagd nach finanzieller Freiheit...
FINANZBEBEN
SPARKOJOTE
Finanzjongleur
FRUGALISTEN
Reicher leben.
FORTUNALISTA
finanzmixerin
Ein ausgewogener Finanzmix für mehr Unabhängigkeit
5 Minuten Geld
BÖRSENADLER
p2p-game.com
Max Bethke
ZENDEPOT
Blogging About the World
Frei-mutig
einfach besser leben.
ATYPISCH/STILL
DIY Investor
FINANZ GUERILLA
ffeu
hauskauf blog
freaky finance
Finanz CRACK
GERD KOMMER INVEST
INVESTABEL®
Investby.Immo
Portal für Renditeimmobilien und Crowdinvesting
generation finanzen
DENKFABRIK
Frau Schnabelkraut
FINANZIELLE FREIHEIT MENSCH

Geld & Mehr
Cashflow | Investieren | Persönlichkeit
AKTIEN ALPHA
McGeld
MADAME MONEYPENNY
Finanzmedicus
Blog
Jonas Rosenberger
Der Finanzfisch
P2P-Kredite.com
meine finanzverwaltung
DIVANTIS
nachhaltig sorgenfrei leben
STRATEGIE CASHFLOW
GeldArchitekt.de
Finanz Pilotin
JUNG IN RENTE
REAL FINANCIAL DYNAMICS
FIRElifestyle
BLOG
TALERBOX
Börsen einmaleins
Finanzdepot
Lady Invest
WACHSTUMSKURS
aktien.guide
MINUS SINUS
Petras Finanzexperimente
petrawolff.blog
BEZIEHUNGS-INVESTOREN
DER FINANZBLOG FÜR JUNGE PAARE
HOMEMADE FINANCE
Finanzen? Erklärt!
gewinnbringend investieren
Rente mit Dividende
www.selbst-schuld.com
Investieren für mehr Geld, Leben & Persönlichkeit
PORTFOLIO ARCHITEKT
finanzfunk
hochwertige Aktienanalysen
PORTFOLIOMIX
FINANZ RACKER
ETF-Blog.com
AKTIENARZT
ETFS24
AnlageAlligator
Geld anlegen mit Biss.
Finanzdenken
Finanzen
WEBLOG
FINANZ COWBOY
INVESTMENTS & WERTE
gewinnerportfolio
Wohlstandsentfaltung
Aktien Gedanken
Finanz Kompass
EINSICHT IN DIE WELT DER FINANZEN
Dagoberts Nichte
DER PRIVATIER
Hausverwaltung Ratgeber
INVESTBLOG.CH
ETF-Labor
marco wenzel
So werden Sie reich wie Norwegen
– genial einfach ein Vermögen aufbauen
GuidingData
IMMOBILIENKOALA
DER BLOG FÜR IMMOBILIEN-ANFÄNGER
TECHNIK UND FINANZEN
MEIN FINANZWEG
FINANZEN.SELBER.MACHEN
INVESTMENT COACHING
Rationalist
Rational zu mehr Erfolg und Freiheit
budgetvision
Finanzen-Einkommen
DEIN GELD ANLEGEN
Langfristiger Vermögensaufbau
KFMR
Finanz-Caddie
Sparhörnchen
Sparen, Investieren, gut Leben
DIVIDENDE OHNE ENDE
geldschnurrbart
Dividende-um-Dividende
Verticalinvest
Geldfrau
FINANZFABIO
LET'S TALK ABOUT MONEY
FINANZPLANET
Finanzielle Freiheit durch Finanzielle Bildung
SCHWEIZER FRANKE
DER SCHWEIZER FINANZBLOG
cashflow
TAGEBUCH
Der Renditehai
SIMPLE MONEY
Mama kann Geld
FINANZSTUDENT
FINANZGLÜCK
Familie · Geld · Leben
Magnetic Money
Bavarian Value
Finanzwesir
Für Leute, die ihr Geld selbst anlegen
PPInvest - INVEST IN THE BEST!
ETF-YOGI
re:think P2P Kredite
Bankenmärchen
Kinderleichte Finanzen
finanzfluss
MARKO MOMENTUM
Finanzideen
ETF Nachrichten
sicher-mehr-geld.de
Die Anlagestrategie mit Erfolg
Der Finanz-Uhu
Bessere finanzielle Entscheidungen!
SHORT-AKTIEN
Aktienliebe
Die Seite für Privatanleger
TEENVESTMENT
Finanziell umdenken!
Durch passives Einkommen und den klugen Umgang mit Geld finanzielle Unabhängigkeit erreichen
MIT DEM GELDHAMSTER
FINANZIELLE INTELLIGENZ ENTWICKELN
COVACORO
mp
Femance
DEIN FINANZBLOG
Grossmutters Sparstrumpf
Langsam reich werden – und gelassen in Rente gehen
Fuseboroto
Finanzen, Minimalismus, Freiheit